



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

419 (13.9.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269011)

n, jede Frau
spannenden
Film sehen!



wig Diehl
gespielten Komödie

ler Gatte

itte Helm
ille Schmitz

0,00 5,30 8,30

ERSUM

e fürs HB



LAMADE

inf 217 05 - A 2, 3

IN 19. September

-12 Uhr und 14-12 Uhr

D 6, 5 Fernruf
26917
Anfängerkurs
Anmeldung baldigst

mittel

36 u. 40

38 u. 42

Pfd. 18

7 u. 10

4 u. 6

Pfd. 7

Pfd. 45

12 1/2

Stück 45

Stück 75

dose 64

dose 68

dose 68

dose 72

inberg
as 95

las 1.10

Artikel

Starken Kreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 21. Das „Starken Kreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 R. u. 50 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 R. u. 30 Pf. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 4 Pf. Schwoepinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 21. Zustellungs- und Erfüllungsort Mannheim, Walschlagel, Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigsbafen 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 419

Donnerstag, 12. September 1935

Für große deutsche Dichter und Gelehrte

Die Stiftung des Preises für Kunst und Wissenschaft



Hanns Johst erhielt den Kunstpreis der NSDAP. HB-Bildarchiv

Nürnberg, 12. Sept. Auf der großen Kulturtagung, die am Mittwochabend im Nürnberger Opernhaus stattfand, wurden erstmalig von der Partei der größte Dichter und der größte Wissenschaftler des Dritten Reiches geehrt. Zwei Männern wurde der neugegründete Preis für Kunst und Wissenschaft zuerkannt, nämlich dem Dichter Hanns Johst und dem Rasseforscher Professor Hans F. R. Günther.

nationalsozialistischen Weltanschauung beigetragen haben, und aus deren Wirken eine solche Leistung für die Zukunft zu erhoffen ist, verdienen. Die Träger des „Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft“ werden dem Führer von seinem Beauftragten für die gesamte

und kann einem Künstler oder Forscher übergeben oder auf mehrere Preisträger verteilt werden. Ist in einem Jahre kein des Preises Würdiger gefunden worden, so unterbleibt die Ausfertigung einer Urkunde und die Auszahlung des Stipendiums. Die Summe von 20 000

net als eine Zusammenballung jener Opferkräfte, deren das deutsche Volk zwischen den furchtbaren Jahren von 1918 bis 1933 bedurfte, um aus dem Niedergang wieder zur Höhe zu steigen. Nach dem Wort von Hanns Johst ist Schlagerer nicht der letzte Kämpfer des großen Krieges, sondern der erste Soldat des Dritten Reiches. Die NSDAP dankt hiermit dem Dichter für sein Werk und hofft, daß er auch in Zukunft sein Schaffen einsehen wird für die innere Erstarkung der großen deutschen Wiedergeburt.

Den Preis für Wissenschaft erteilt die NSDAP in diesem Jahr Professor Dr. Hans F. R. Günther.

Das Ringen der NSDAP hat sich von ihren ersten Tagen an auf den Erkenntnissen der Rassenkunde und des Schicksals des gesunden deutschen Volkes aufgebaut. In diesem Kampfe hat der Forscher Dr. Hans Günther Entscheidendes für die Gestaltung dieser Rassenkunde und der Ausbildung des heldischen Charakters unserer Zeitperiode beigetragen. In seinen vielen Schriften und vor allen Dingen in seiner „Rassenkunde des deutschen Volkes“ hat er geistige Grundlagen gelegt für das Ringen unserer Bewegung und für die Gesehgebung des nationalsozialistischen Reiches. In Anerkennung dieser für Deutschland und die nationalsozialistische Weltanschauung geleisteten Arbeit überreicht die NSDAP Professor Dr. H. F. R. Günther die Ehrenurkunde. Wir hoffen, daß diese vom Führer hiermit vollzogene Ehrung für alle jene



Ehrenpokal vor dem Fahnenzelt der Wehrmacht. Das Fahnenzelt der Wehrmacht, in dem die Fahnen der alten Regimenter untergebracht sind.

Reichsleiter Rosenberg

nahm das Wort zu folgenden Ausführungen: Weder die Forschung noch die Kunstgestaltung kann von irgendeiner Seite, weder vom Staat noch von der Partei, befohlen werden, keine politische Gruppe und kein kultureller Verband vermögen zu schaffen, wohl aber können alle verantwortlichen Menschen der gleichen inneren Artung und Pflege übernehmen. Um dieser Haltung nach außen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, stiftet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit dem heutigen Tage einen „Preis für Kunst und Wissenschaft“. Die vom Führer unterzeichnete Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Stiftungsurkunde des Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft: „Der Führer stiftet einen „Preis der NSDAP für Kunst und Wissenschaft“ in der Form eines Stipendiums. Das Stipendium wird den Künstlern und Forschern, die wesentlich zur Ausgestaltung der

geistige und weltanschauliche Erziehung der Bewegung vorgeschlagen und vom Führer bestimmt. Der Beauftragte des Führers ernannt einen Kultursenat, um mit seiner Hilfe alle schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft zu überprüfen und auszuwählen. — Die Preisverteilung erfolgt durch den Beauftragten des Führers auf der Kulturtagung der Reichsparteitage der NSDAP. Die Höhe des Stipendiums beträgt zunächst 20 000 Reichsmark

Reichsmark steht dann für nächste Verteilung zwecks beliebiger Verwendung im Sinne einer Stiftungsurkunde zur Verfügung. Für besondere Leistungen behält sich der Führer eine Erhöhung der Unterstützung vor. Die Höhe und die Form der Auszahlung der Raten des Stipendiums liegt im Ermessen des Beauftragten des Führers. Bei der Verteilung des „Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft“ soll aber nicht das Schwergewicht auf der geldlichen Unterstützung liegen, sondern die im Namen des Führers ausgesprochene

Ehrung der Künstler und Forscher

durch die Ausleihung der Urkunden soll Ansporn sein für alle schöpferischen Menschen, ihre ganze Gestaltungskraft für die Festigung der geistigen und seelischen Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung einzusetzen. Außerdem stiftet der Zentralpartei-Verlag der NSDAP 10 000 RM jährlich zur Förderung in nationalsozialistischer Gesinnung wirkender führender Künstler und Forscher. Wir sind stolz, am heutigen Tag zum erstenmal die Verteilung dieses Preises vornehmen zu können, und wollen damit einen Dichter und einen Forscher auszeichnen. Den Preis für Kunst erteilt die NSDAP dem Dichter Hanns Johst, Präsident der Deutschen Dichterkademie.

Inmitten eines furchtbaren weltanschaulichen und politischen Zusammenbruchs hat der Dichter Hanns Johst in seinen „Rolandsrufer“ sich bereits seelisch aus eigenem Instinkt eingesetzt für eine deutsche Wiedergeburt. Er hat in späterer Zeit durch seine Werke diesem Streben weiteren Ausdruck verliehen, hat in seinem „Propheeten“, in seinem „Thomas Pain“ Gestalten großer Revolutionen gezeichnet und schließlich in seinem „Schlageter“ eine Gestalt geschaffen, die uns Nationalsozialisten und dem ganzen deutschen Volk für immer als leuchtendes Beispiel vorschweben wird. Albert Leo Schlageter, der als deutscher Offizier, Freikorpskämpfer und Nationalsozialist bewußt sich opferte für die Ehre Deutschlands, ist in dem Werk Hanns Johsts gezeich-

Verpflichtung und Ansporn

bedeutet, die auf dem gesamten Gebiet deutscher Kultur schöpferisch tätig sind. Wir sind der festen Überzeugung, daß die Überwindung der politischen Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts zugleich die Stunde der Neugeburt der deutschen Kultur bedeutet und die Einheit von Kunst, Forschung, Weltanschauung und Staat herbeiführen wird, um das einige Deutsche Reich für alle Zeiten zu sichern. Um nichts zu übersehen und um alle sich regenden schöpferischen Kräfte aufspüren zu können, wird beim Beauftragten des Führers ein Kultursenat gegründet, der mit Hilfe aller in Frage kommenden Verbände und in engstem Einvernehmen mit den staatlichen Stellen eine Auslese der Leistungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet durchführt. Nach dem Willen des Führers sollen die Kulturtagungen der Reichsparteitage der NSDAP die höchste Auszeichnung und die stärkste Förderung unseres Ringens um eine neue Weltanschauung bedeuten. Große Werke der Kunst und Dichtung sollen hier ihre Uraufführung erleben, andere vor aller Welt als schöpferische Leistungen ihre Würdigung erfahren. Die Vorbereitung zu dieser Auslesearbeit ist unser aller Pflicht. Und wenn einmal die große Kulturhalle hier in Nürnberg errichtet sein wird, dann muß sie die Verwirklichung eines unserer Träume darstellen: der Schauplatz sein für ein geistiges Olympia des deutschen Volkes.



Der Reichsjugendführer im HJ-Lager des Reichsparteitagelagers Wehrbild (M) Reichsjugendführer Balduw von Schirach trifft im Lager der Hitlerjugend ein und scheidet die Front der Fahnenabteilungen ab.

Die Welt blickt nach Nürnberg

Die Presse des Auslands zum Parteitag / Allenhalben Bewunderung und Anerkennung

Frankreich

Paris, 12. Sept. Die Eröffnung des Nürnberger Parteitages findet in der französischen Presse neben den Genfer Ereignissen starke Beachtung. „Kampf gegen den inneren Feind und den Bolschewismus und Ausbau der Militärmacht, um nach außen hin gewappnet zu sein.“ Das ist das Leitmotiv, das die hiesigen Blätter ihren Betrachtungen zugrunde legen.

„Le Jour“ erklärte u. a., der Gesamteinbruch, den man auf dem Parteitag habe, sei nicht der des Unbehagens oder der Zersplitterung, sondern der Macht. Eine Macht, die wie der Führer für den Bau des neuen Kongressgebäudes acht Jahre vorsehe, beweise, daß er Vertrauen in die Zukunft habe. Ein solches Vertrauen stelle aber an sich schon eine Kraftquelle dar.

Der „Petit Parisien“ spricht in Zusammenhang mit den Ausführungen von Rudolf Heß von einem triumphalen Ergebnis des Versailler Vertrages. Das Blatt bezeichnet die an die Adresse des internationalen Bolschewismus gerichteten Worte als außerordentlich scharf.

Die gleiche Ansicht vertritt auch der „Ereclior“. Es sei unbestreitbar, daß der Teil der Ausführungen Rudolf Heß', der sich mit Rußland und Frankreich beschäftige, von größter politischer Bedeutung sei.

Die „Republique“ geht in ihrem Leitartikel eingehender auf den Parteitag ein. Zuleten, so schreibt das Blatt u. a., sei die Sprache gegen Rußland und Frankreich so weit getrieben worden, wie gestern und gestern habe man mit größerer Offenheit auf die Macht gepocht.

Polen

Warschau, 12. Sept. Die polnische Presse bringt heute, zum Teil an erster Stelle, umfangreiche Auszüge aus der Nürnberger Proklamation des Führers.

In einer Eigenmeldung schreibt „Gazeta Polska“, die Proklamation des Reichsanzalters, die das Ereignis des Tages gewesen sei, überrasse in ihrer politischen Bedeutung die Rundgebungen der beiden letzten Parteitage.

Die Rolle der Arme im Staate, die weitere Bekämpfung der inneren Gegner und die Abrechnung mit Moskau seien die drei Hauptmomente der Proklamation.

In Kürze

Mailand. Die norditalienische Presse äußert offen ihre Mißbilligung über die von dem englischen Außenminister Hoare in Genf gehaltene Rede.

Paris. Die großen Blätter, deren Sympathie für Italien vom ersten Tage an unverkennbar war, beurteilen die Ausführungen des englischen Außenministers sehr skeptisch und erinnern an die Haltung der englischen Regierung in der Vergangenheit.

Neu York. In Minneapolis kam es anlässlich eines Streiks in einer Eisenfabrik zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei ging mit Revolverbeschüssen und Tränengas gegen die Menge vor. Eine größere Anzahl Demonstrationen wurde verkehrt.

Zweites Haus des Berliner Staatstheaters eröffnet

Marianne Hoppes und Viktor de Kowas Debut

Der Intendant des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin, Gustaf Gründgens, hat in der vorigen Spielzeit gezeigt, wie ein Theater geleitet werden muß, um qualitativ und zugleich ertragreich zu sein. Nur dieser Erfolg machte es ihm möglich, in der neuen Spielzeit ein zweites Haus, das ehemalige Deutsche Künstlertheater, als Staatstheater zu eröffnen. Der Spielplan kann so nach der beiderseitigen Seite vorteilhafter ausgebaut werden. Die vorzügliche Spielgemeinschaft wird nunmehr besser ausgenutzt. Schon sind die Stammrollen beider Häuser reiflos verglichen. Qualität und Erfolg sind gerade am Theater immer zwei Begriffe, die voneinander abhängig sind.

Der erste Theaterabend im kleinen Haus (dem Eden-Hotel gegenüber) wurde ein eckiger und großer Publikumserfolg. Regie und Darstellung feierten selten erlebte Triumphe.

Shakespeares Komödie „Die beiden Veroneser“ hat Hans Kotbe völlig umgedichtet und den neuen Titel „Zwei Herren aus Verona“ gegeben. Kotbe ist geschickt in seinen Bearbeitungen und weiß mit Gewandtheit Shakespeares Verse zu machen. — aber auf Kosten des Inhaltes. Seine beiden Veroneser sind nicht mehr Menschen Shakespearescher Prä-

Am bereichsten sei die Anti-Moskauer Rede. Offenbar habe der Kanzler auf die letzten Beschlüsse der Komintern eine Antwort geben wollen.

Eine Reihe anderer Blätter hebt in ihren Überschriften ebenfalls die scharfen Ausführungen gegen Sowjetrußland als besonders bemerkenswert hervor. — Der liberale „Kurier Warszawski“, der innenpolitisch zur polnischen Opposition gehört, sagt in einer Eigenmeldung, die Proklamation des Reichsanzalters sei als Auftakt der großen politischen Saison in Deutschland anzusehen.

Insgesamt sei die Proklamation ein Ausdruck der Stärke und der Ueberzeugung, daß die Partei heute das unbedingte Uebergewicht im Lande besitze und mit dem deutschen Volke identisch sei.

Amerika

Neu York, 12. Sept. Die Morgenblätter berichten ausführlich über den Reichsparteitag. Besonders eingehend beschäftigen sie sich mit der Rede des Führers, von der sie teilweise längere Auszüge auf der ersten Seite bringen.



Die Ehrengäste des Reichsparteitages 1935
Von links: Der spanische Botschafter Karamonte; SS-Oberführer General von Maffow; der Igl. italienische Botschafter Ruffino; der polnische Botschafter von Lipi; der Igl. bulgarische Gesandte Gzelung Christoff; der amerikanische Botschafter a. D. und General a. D. Speri; trafen in einem Sonderzug in Nürnberg ein. Heinrich Hoffmann (M)

Aloisi wird nicht antworten

Rom, 12. Sept. Die Rede des englischen Außenministers in der Völkerbundversammlung kann, wie in hiesigen unterrichteten Kreisen versichert wird, an der Haltung Italiens in der abessinischen Frage nichts ändern.

Eine Beantwortung der Rede des englischen Außenministers durch Aloisi vor der Völkerbundversammlung komme, so wird von zuständigen Seiten weiter erklärt, nicht in Frage. Italien werde den Verlauf der Beratungen des Fünferausschusses abwarten und dann im Sinne der von Aloisi im Völkerbundrat verlangten vollen Handlungsfreiheit gegenüber Abessinien seine Entscheidungen treffen.

Tiefer Eindruck in Abessinien

Addis Abeba, 12. Sept. (SB-Funk.) Die Rede des britischen Außenministers in Genf hat in Abessinien einen tiefen Eindruck gemacht. Sie wird überall durch Flugblätter in amharischer Sprache verbreitet. Der Kaiser selbst hofft, daß England einen Krieg werde verhindern können. Durch die Rede sind die Regierungskreise so ermutigt worden, daß Abessinien nunmehr fest bleiben und keinerlei

weitere Konzessionen machen dürfte als es bisher angeboten. Die in Aussicht genommene Rundreise des Kaisers wird erst am Freitag erfolgen.

Kronrat in Addis Abeba

Zurücknahme der abessinischen Truppen von der Eritrea-Grenze

Addis Abeba, 12. Sept. Am Mittwochnachmittag tagte der Kronrat. Wie von der Eritrea-Grenze gemeldet wird, haben die Abessinier etwa 18000 Mann aus der ersten Linie etwas zurückgezogen, um neuen Zwischenfällen vorzubeugen.

Havas prophezeit

Eine bemerkenswerte Auslassung zur Hoare-Rede

Paris, 12. Sept. Im Hinblick auf die in Paris bisher geliebte Zurückhaltung in der Beurteilung der Hoare-Rede verdient ein Bericht des Genfer Berichters der Havasagentur besonderes Interesse, da in ihm augenscheinlich die Stellungnahme der französischen Abordnung zum Ausdruck kommt. In dem Bericht heißt es u. a., da es dem

Fünferausschuß bis jetzt nicht gelungen sei, die beiden Parteien zu veröhnen, werde er in Fortführung seiner Arbeiten und Aufgaben einen Bericht über seine Arbeiten dem Völkerbundsrat zur Annahme vorlegen. Wenn sich dann eine der beiden Parteien nicht einverstanden erkläre mit den Beschlüssen des Völkerbundsrates und zum Krieg übergehe, dann träten selbstverständlich wirtschaftliche und finanzielle Sühnemahnahmen in Kraft.

Verstärkung der britischen Malta-Garnison

London, 12. Sept. (SB-Funk.) Das britische Kriegsministerium teilt mit: Angesichts der internationalen Lage ist beschlossen worden, die Infanteriegarnison in Malta (die 1929 von Truppen, die nach Palästina gingen, entblößt worden ist) auf die vorgesehene Stärke zu bringen. Zu diesem Zweck werden in Kürze folgende Einheiten nach Malta geschickt werden: Das 2. Bataillon des Lincolnshire-Regiments, das 2. Bataillon der südwalisischen Grenzertruppen, das 1. Bataillon der königlich schottischen Grenzertruppen. Sämtliche Bataillone liegen zur Zeit in Gattaria. Entsprechende Befehle werden ausgegeben.

Schüsse in der mexikanischen Kammer

Zwei Abgeordnete lebensgefährlich verletzt
Mexiko, 12. Sept. Im Verlaufe einer Aussprache kam es am Mittwochnachmittag in der Kammer zu einer Schießerei. Die Beratung über die Reform der Geschäftsordnung führte zu so erregten Auseinandersetzungen, daß ein Abgeordneter einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab. Es entstand ein wilder Tumult und eine allgemeine Schießerei. Zwei Abgeordnete erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen soll gestorben sein.



Schießsitzung der „Mittelbürger von Nürnberg“
Der Führer mit Gauleiter Streicher und Oberbürgermeister Dr. Diebel in der Ehrenloge des Nürnberger Opernhauses während der Aufführung der „Mittelbürger von Nürnberg“, die unter Kurwäntlers Leitung den festlichen Abschluß des ersten Tages vom Reichsparteitag bildete. Weithild (M)

reicht. Marianne Hopye spielte die Julia fein und zart, mit großer Sicherheit im neuen Stil. Unendlich komisch war Paul Bildt als fiers überlässiger Liebhaber, gutmütig und verzehrend Hans Leibel als der Vater der Silvia, die Pamela Wedekind nicht ausgeglichen genug spielte.

Der Erfolg des Abends war außerordentlich; der Beifall des Publikums am Schluß wollte nicht verstummen. H. K.

Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl M. Gageneler; Ober vom Dienst: L. B. Gullus Gg. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftskredenzen, Kommunales und Bewegung: Friedr. Hans; für Kulturpolitik, Kunst und Belangen W. Röhrl; für Unpolitische: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Weibel; für Sport: Jul. Gg. Familie in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidmann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veera, Berlin-Tschirn. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Rudi Schönwisch, Mannheim

Druck und Verlag: Sakentrenzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.30 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Samstagsnummer 354 Nr. 1. Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit in Verlagsbesitz: Nr. 5 für Belamantlage (einstich), Weinheimer- und Schwaninger-Anstalt; adlig.

Zurückzahlungsfrage August 1935
Kassa A Mannheim u. Kassa B Mannheim = 34 175
Kassa A Weinheim u. Kassa B Weinheim = 3 721
Kassa A Mannheim u. Kassa B Weinheim = 3 113

Gesamt-Zahl August 1935 = 41 009



Lotzar Mathel führte im Berliner Staatstheater, Kleines Haus, die Regie in „Zwei Herren aus Verona“

Clown, der nicht weiß, ob er nun dämlich oder traurig dreinschaun soll. Melancholisch und flüchtig betrachtet er den Raum um sich herum, um schließlich und endlich mit wahrhaft klassischer Zeitgebundenheit den eigenen Zens hinzuzugeben. Er wie Marianne Hopye traten an diesem Abend ihr Engagement am Staatstheater an; und beide lieferten wieder doppelt den Beweis dafür, daß ihre Gestaltungskraft im Film an die auf der Bühne nicht im entferntesten heran-

Je Wie

Die Stadt und Reichsbahn bare Nach rigen Re i lag berichten Geschichte der

Weite Fahr des Deutsche von mehr et teuerlich der zillide, die Klein od i

Fast zwei laufe der Na men, Städte r Jahrhunderte Reichsleinod hen, die Rai die beiden r und das Ab und Ordnung handhabe di

Kaisertrone und Seper bestehen tei

Die Kaisertr mit G e i f ten die Gold schwertes reich schen Handels der Kaisertrone ider Juni e

Man zählt eigentlichen Zeit der Reich geistlicher Ar Lanze" soll die Brust Ch Dornen sollen stammen. Das des Stephanu treiben de odien hin z

Seit dem L dahin vordan das Reichsch bei Goslar. In den Fabriken bringungsort. Kleinodien in derra auf dem suchten slavisch Karsteln, wo ergriffen. Die schlugen den wandten sich a Unflap und d

Kaiser und Stadtrat an Nürnberg zu

Die Nürnberg des Kurfürsten Ritter und W Schlacht am Wdhmen, erode Höhe und St Hafften wurde waren in Sch die Kroninsign

Oen. Im Frühjahr Katschberrn S bald Flinz odien nach Nür Bedeckung tur

als „Rauf herbeigeshafft se für kostbare sen auf dem W

Fast 400 Jah

Während des P Ephen von Pa der Führer; R bürgermeister V triegminister v

Irreweg der Reichskleinodien

Wie Nürnberg sie erhielt / Als Kaufmannsgut auf dem Planwagen

Die Stadt Nürnberg überreichte dem Führer und Reichszkanzler als Ehrengabe eine kostbare Nachbildung des tausendjährigen Reichsschwertes. Aus diesem Anlaß berichten wir hier aus der tausendjährigen Geschichte der Reichskleinodien.

Weite Fahrten durch Europas Gauen haben das Deutsche Reiches Kroninsignien im Lauf von mehr als 1000 Jahren erlebt. Recht abenteuerlich verliefen die Schicksale aller jener Einzelstücke, die heute unter dem Begriff „Reichskleinodien“ eine Einheit bilden.

Fast zwei Tausend Einzelteile kamen im Verlaufe der Kaiserzeit des Ersten Reiches zusammen. Stücke weltlicher wie geistlicher Art. Viele Jahrhunderte vergingen, bis sich dem ältesten Reichskleinod, dem „Schwert Karls des Großen“, die Kaiserkrone und der Reichsapfel, dann die beiden Reichszepter, nämlich das goldene und das silberne, sowie das Mauritiusdiadem und Krönungsmantel, Kaiserkrone und Reichshandschuhe hinzugesellten.

Kaiserkrone und Königskrone, Reichsapfel und Szepter, Schwert und Schwertgürtel bestehen teils aus reinem Golde, teils aus reinstem Silber.

Die Kaiserkrone und der Reichsapfel sind nicht mit Edelsteinen besetzt, ebenso schmücken die Goldschmiede den Krans des Reichsschwertes reich mit Diamanten aus orientalischen Handelsländern. Im Reichsschwert und an der Kaiserkrone haben die anerkanntesten Meister ihrer Kunst ein halbes Jahr lang gearbeitet.

Man zählt zu den Reichskleinodien außer den eigentlichen Insignien der Macht und Herrlichkeit der Reichseinheit noch einige Gegenstände geistlicher Art hinzu. Mit der „Heiligen Lanze“ sollte von einem römischen Legionär die Brust Christi geöffnet worden sein. Fünf Dornen sollen aus der Dornenkrone Christi stammen. Das Reichsbengelhaar und die Bursa des Stephanus wurden erst später auf Verreiben der Kirchen des Reichskleinodien hinzugezählt.

Seit dem Jahre 1069 befanden sich die bis dahin vorhandenen kostbaren Stücke, darunter das Reichsschwert, auf der Burg Harzburg bei Goslar. Dann wechselten sie zusammen mit den Fahrten der Kaiser mehrmals den Unterbringungsort. Vom Jahre 1350 an lagen die Kleinodien in sicherem Gewahrdam des Burgkerns auf dem Karlsstein. Im Jahre 1422 versuchten slawische Heerhaufen im Sturm auf den Karlsstein, von dem Schwab des Reiches Besitz zu ergreifen. Die Kronenwächter auf der Burg schlugen den Sturm der Wädhmen zurück. Sie wandten sich aber an den Kaiser Sigismund um Entsatz und Hilfe.

Kaiser und Reich gaben dem Nürnberger Stadtrat auf, die Reichsinsignien nach Nürnberg zu holen, wo sie „auf ewige Zeiten“ bleiben sollten.

Die Nürnberger stellten unter dem Oberbefehl des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg 200 Ritter und Wehrmänner zusammen. In der Schlacht am Karlsstein besiegte Friedrich die Wädhmen, eroberte ihre Wurfmaschinen, Rammlöhre und Sturmleitern. Das Feldlager der Wädhmen wurde verbrannt. Die Reichskleinodien waren in Sicherheit. Nach kurzer Zeit blieben die Kroninsignien auf dem Karlsstein, dann in Ofen.

Im Frühjahr 1424 erhielten die Nürnberger Ratsherren Sigismund Stromei und Sebold Wising den Auftrag, die Reichskleinodien nach Nürnberg zu schaffen. Unter sicherer Bedeckung wurden die wertvollen Stücke

als „Kaufmannsgut“ im Planwagen herbeigeschafft. Die Fuhrleute wußten nicht, was sie für kostbares Gut unter den Risten und Sälen auf dem Wagen hatten.

Fast 400 Jahre befanden sich alle Reichsklein-

odien nun in der Schatzkammer der Kirche auf dem heutigen Hans-Sachs-Platz in Nürnberg.

Als in Frankreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Revolution ausbrach und die Köpfe des Bürgertums in den Sand rollten, drohte Kriegsgefahr. Die Reichskleinodien wurden im Jahre 1796 von Nürnberg bei Nacht und Nebel weggeschafft. Ein Bauer wurde mit seinem Fuhrwerk gemietet, um „einen Saft voll Familiengut“ zu transportieren.

Unter Kartoffeln wurden die kostbaren Stücke verborgen.

Wieder begann eine Irrfahrt durch viele Städte. Im Jahre 1818 wurden die Insignien der Wiener Hofburg zur Verwahrung übergeben. Die Habsburger gaben den Schatz jedoch nicht mehr heraus. Sie behandelten die Reichskleinodien unrechtmäßig als Teil des Habsburgischen Hofschatzes.

Was wir als Reichskleinodien in Deutschland haben, sind bis auf ganz wenige Originalstücke die Nachbildungen.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Großes Schadenfeuer in München

München, 12. Sept. Am Mittwochabend gegen 1.30 Uhr brach in den Räumen der Firma Rehele, Gummiwaren, G. m. b. H., in der Kaufingerstraße ein Brand aus, der das Zelluloid- und Gummilager ergriff. Die mit drei Löschjünger erschienenen Feuerwehr rückte sofort mit zehn Schlauchanlagen gegen den Brandherd vor. Ihre Arbeit wurde aber durch die Enge der Räume, die sich in dem Haus befinden, und durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Nur mit Gasmasken und Sauerstoffschutzhappara-

Ihr Spezialgebiet:

Ueberfall auf Frauen

Zwei Banditen in den Straßen Berlins / Ein guter Fang der Berliner Polizei

Berlin, 12. Sept. (Eig. Meld.) Seit mehreren Monaten bereits wurden im Berliner Westen regelmäßig nächtliche Ueberfälle auf Frauen ausgeführt, die sämtlich die gleichen Begleitumstände aufwiesen. Die Berliner Kriminalpolizei ist den wenigen Spuren, die die Straßenbanditen hinterließen, planmäßig nachgegangen und hat jetzt die beiden berüchtigten Verbrecher Artur Laß und Herbert Schulz verhaftet.

Diese zwei Ganoven haben von Mitte Mai bis Anfang September nicht weniger als 26 Raubüberfälle auf offener Straße verübt.

Sie gingen bei ihrer Arbeit durchaus nicht planmäßig vor, sondern stürzten sich, allerdings nur in wenig belebten Straßen, meist in den Stunden zwischen 11 und 1 Uhr nachts auf alleingehende Frauen, raubten sie vollständig aus und ließen ihre Opfer auf der Straße liegen. In einigen Fällen konnte die Verfolgung durch zufällig des Weges kommende Straßenpassanten ausgenommen werden, die Banditen haben es aber immer verstanden, ihre Verfolger zu täuschen und plötzlich zu verschwinden. Wie sich jetzt herausstellte, sind sie in fast allen Fällen nicht — wie die Verfolger vermuten mußten, auf dem Bürgersteig weitergelaufen, sondern haben sich im Schutze der Dunkelheit mit affenartiger Behendigkeit und



Arbeitsdienst trifft in Nürnberg ein
Arbeitsdienstleistungen, die am Reichsparteitag der Freiheit teilnehmen, bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Zugentgelt.

raten konnten die Feuerwehrmänner arbeiten. Nach eineinhalbstündiger Arbeit konnte von der Feuerwehr die Gefahr als beseitigt gemeldet werden. Verbrannt sind lediglich in den Stellräumen Zelluloid- und Gummiwaren. Durch Wasser und Rauch wurden in dem Ladengeschäft kleinere Schäden angerichtet. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Man vermutet aber, daß bei einer Reparatur mit einem Schweißapparat im Aufzugschacht vielleicht ein Funke in das Lager durchgefallen ist.

passanten zu Hilfe eilten. Die Banditen konnten sich nur dadurch retten, daß sie über den Fahrstamm sprangen und auf die andere Seite des Kurfürstendamms flüchteten. Da die Verfolger beim Ueberqueren der Straße durch den starken Automobilverkehr auf sich gehalten wurden, ist es den Räubern wieder gelungen, zu entkommen.

Die beiden Banditen besaßen sogar die Frechheit, oftmals am gleichen Tage und in der gleichen Stadtgegend kurz hintereinander zwei Ueberfälle in Szene zu setzen.

In einem anderen Fall haben sie drei Frauen zugleich überfallen, nachdem sie vorher ein Automobil einfach von der Straße weg geköpft hatten.

Auf der Flucht vom Tatort hatten sie an diesem abenteuerlichen Abend sogar noch einen Zusammenstoß mit einer Taze, durch den ihr Wagen auf die Bordsteinkante geschleudert wurde. Da der Wagen leicht beschädigt war, und daher Gefahr bestand, daß dadurch die Flucht verhindert werden könnte, haben sie ihn einfach wieder auf der Straße stehen lassen und ihre Flucht zu Fuß fortgesetzt. Sie haben sich dann, da ihre Verfolger immer näher kamen, zur Abwechslung einmal nicht nach altbewährter Urwaldmethode in Baumkronen, sondern auf ganz alltägliche Art zu ebener Erde in dem Gebüsch des Olivaer Platzes versteckt.

Da die Polizei über genaue Personalbeschreibungen der beiden Straßenräuber verfügte und durch die zahlreichen neuen Ueberfälle diese Personalbeschreibungen immer lückenloser wurden, führten die Nachforschungen der Kriminalbeamten schließlich zu den ersten Erfolgen. Es gelang, die beiden junge Leute — der eine ist 21, der andere 22 Jahre alt — in ihrem Versteck aufzuspüren. Ihren Vermietern gegenüber hatten die beiden den Eindruck durchaus solider „möbliertes Herren“ erweckt, und die Vermieterin fiel aus allen Wolken, als sich der ebdbare Gast, der nach ihrer Ansicht „in besten Verhältnissen“ lebte, plötzlich als Ganove über aller Art entpuppte. Die beiden haben ihre Ueberfallserien sofort eingestellt und befinden sich nun im Untersuchungsgefängnis.

Die Luft am „Zündeln“

Ganz Denver in Aufregung / Sogar die Polizeiwachen wurden angezündet

Denver (Colorado), 12. Sept. (Eig. Meld.) Seit Wochen war die Bevölkerung von Denver durch einen unheimlichen Brandstifter beunruhigt worden, der offenbar aus reiner Lust an der Brandstiftung die verschiedensten Gebäude angezündet hatte. Die ersten Opfer dieses gefährlichen Vurschen waren katholische Kirchen gewesen. Bald aber wurde der Brandstifter, nachdem man ihm bei den ersten Untaten nicht auf die Spur gekommen war, immer tätiger. Sein nächstes Opfer war die große katholische Hauptkirche, die bei dem Brand fast völlig zerstört wurde. Auch hier gelang es nicht, den Schuldigen zu verhaften.

wobei es sich wiederum um ein großes Bürogebäude handelte.

Der Bevölkerung begann sich jetzt eine Panik zu bemächtigen, zumal die Polizei offenbar machtlos war.

Der Uebelthäter war aber durch seine Sicherheit übermütig geworden, und das nächste Feuer, das er in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch anzlegte, entstand ausgerechnet in der Polizeihauptverwaltung im alten Rathaus der Stadt. Diese Schande regte offenbar die Polizei zur Aufbietung aller Kräfte an, und noch im Laufe des Tages gelang es endlich, den Brandstifter zu verhaften. Man entdeckte ihn in der Person eines 17jährigen Hochschülers, der seine Ferien in Denver verbrachte. Es ist der Sohn eines angesehenen Arztes aus Oakland in Kalifornien. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die Brände angezündet habe, weil der Anblick eines Großfeuers ihm Freude machte. Es war schon wiederholt aufgefallen, daß dieser junge Mann stets in der nächsten Nähe der Feuer zu finden war; doch war lange Zeit kein Verdacht gegen ihn aufgetaucht, weil er verwandtschaftliche Beziehungen zu den besten Familien der Stadt hatte. Diesmal hat man aber dem jungen Mann aus guter Familie seine Schandtaten einwandfrei nachweisen können.

Wenige Tage darauf brachen fast gleichzeitig in vier großen Bürohäusern und in einem Warenhaus Brände aus, die ein ganzes Stadtviertel niederzuliegen drohten. Am Samstag der vergangenen Woche, als man sich noch kaum von den Schrecken dieser Feuersbrunst erholt hatte, war die Feuerwehr bereits wieder unterwegs, da das neu gebaute Rathaus der Stadt, das gleichzeitig auch als Verwaltungsgebäude der Staatsbehörden dienen sollte, in Flammen stand. Kaum waren sämtliche verfügbaren Feuerwehrräfte dorthin geeilt, als ein neuer Feuerakord gegeben wurde,



Der Empfangabend der Stadt Nürnberg
Während des Abgangs des Deutschlandliedes auf dem Empfangsabend, den die Stadt Nürnberg den Spitzen von Partei und Staat zu Beginn des Reichsparteitages gab. Von links: Gauleiter Streicher; der Führer; Reichsminister Deh mit dem Ehrengesandten der Stadt Nürnberg für den Führer; Oberbürgermeister Liebel; die Reichsminister Herrl, Dr. Goebbels, Dr. Frank, hinter Minister Herrl Reichskriegsminister von Blomberg und Reichskanzler Ritter von Epp.

Jahresheerschau der deutschen Wanderer

Zum 44. Deutschen Wandertag zu Freiburg i. B. vom 19. bis 24. September 1935

Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der heute alle 53 deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über 250 000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet in den Tagen vom 19. bis 24. September 1935 seinen diesjährigen (44.) Deutschen Wandertag zu Freiburg im Breisgau. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes werden die Vertreter der Verbände nach Freiburg kommen, um Zeugnis abzulegen für den deutschen Wandergedanken und in erster Beratung die weitere gemeinsame Tätigkeit zu besprechen. Die stille Arbeit der Gebirgs- und Wandervereine für die Allgemeinheit verdient es, daß diese Tagung besondere Beachtung findet. Sind es doch gerade die Gebirgs- und Wandervereine, die die heimatischen Gebirge für die Wanderer erschließen durch ihre Bauten und Anlagen. Nahezu 300 Aussichtstürme, 120 bewirtschaftete Unterkunftshäuser, an die 500 Schutzhütten, 300 Brunnen- und Quellenanlagen und rund 25 000 Ruhebänke wurden von ihnen erbaut und werden dauernd erhalten. Nahezu 100 000 Kilometer farbiger Wegzeichnungen führen den Wanderer zu den schönsten Punkten der einzelnen Gebirge. 38 Heimatszeitschriften in einer Gesamtauflage von 275 000 Exemplaren werden von den Gebirgs- und Wandervereinen herausgegeben und sehen sich ein für Volkstum und Heimat, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volksliedern, Volkslänzen, Trachten, Sitten und Brauchstum. Überall arbeiten die Gebirgsvereine mit in Fragen des Verkehrs und der Werbung für ihre Arbeitsgebiete. Auf Tausenden und aber Tausenden von Wanderungen führen die Ortsgruppen und Zweigvereine der einzelnen Verbände alljährlich Millionen von Volksgenossen hinaus zum Urquell aller Kraft, in die heimische Landschaft. Schon die Zahl von 20 Millionen Personen-Kilometern, die bei diesen Wanderungen trotz aller wirtschaftlichen Gründen gebotenen Einschränkungen auf der Reichsbahn im Jahre 1934 zurückgelegt wurden, zeugt vom Umfang dieser Arbeit für die Erhaltung der Volksgesundheit. Die Herausgabe brauchbarer, preiswerter Karten und Führer der einzelnen Gebirge, von Werbeheften, die kostenlos Beratung von Wanderern und Sommerfrischlern sind einige weitere wichtige Arbeitsgebiete der Gebirgs- und Wandervereine. Eingegliedert sind die Gebirgs- und Wandervereine in das Fachamt „Gebirgs- und Wandern“ des Reichsbundes für Volksbildung.

Der Schwarzwaldverein als festgebender Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, seine Gäste würdig zu empfangen. Am 19. September treffen sich die Tagungsteilnehmer in Baden-Baden, um am 20. September auf einer Höhenfahrt durch den Schwarzwald die Schönheiten dieses gesegneten Landschafts kennenzulernen. Am 21. September finden in Freiburg unter der Leitung des deutschen Wanderführers, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner Darnstadt, die geschäftlichen Sitzungen statt. Es lagen vormittags der Führer, die Schriftleiter der Verbandszeitschriften und die Wegemeister, nachmittags die Vertreter der einzelnen Verbände. Abends gibt ein Begrüßungsabend im Kornhaus Gelegenheit, Schwarzwaldler Volkstum kennenzulernen. Am 22. September finden statt: die öffentliche Hauptversammlung in der städtischen Festhalle mit anschließender Wanderkundgebung auf dem Münsterplatz, verbunden mit Fahnentrug und Wimpelweihe. Eine Ausstellung „Deutsches Wandern — Die Heimat im Bild und im Wort“ wird im Freiburger Kaufhaus gezeigt. Nachmittags findet eine Fahrt zum Schauinsland statt. Am 23. und 24. September schließen gemeinsame Tageswanderungen nach dem Feldberg und Belchen die Tagung ab.

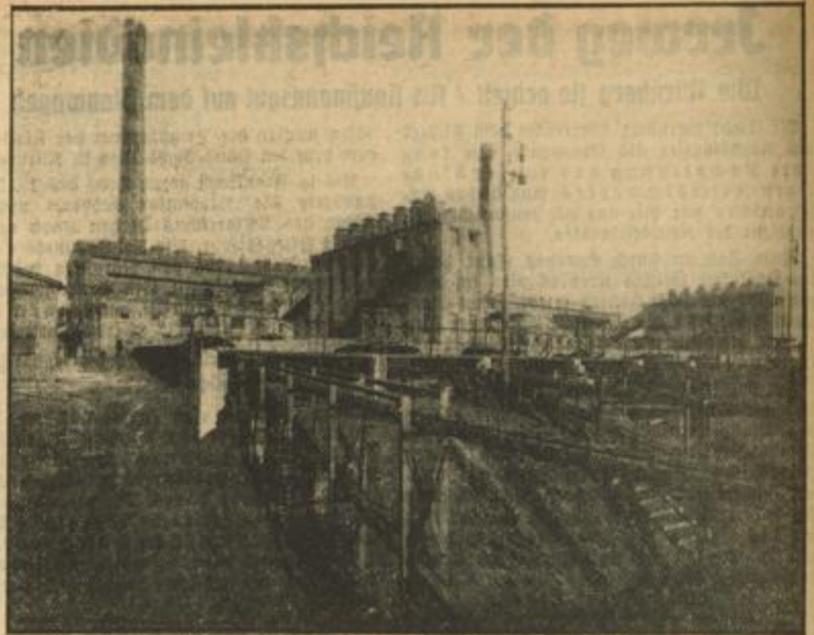
Die Tagung verspricht schon jetzt eine machtvolle Kundgebung für den deutschen Wandergedanken zu werden und dürfte allen Teilnehmern tiefe Eindrücke von der Schönheit des Schwarzwaldes vermitteln und die Arbeit der Gebirgs- und Wandervereine neu befruchten und vorwärts treiben.

Wiedersehensfeier des Ers.-Inf.-Reg. 28 in Freiburg

Freiburg, 12. Sept. Eine stattliche Zahl von Kameraden war der Einladung der Freiburger Regimentskameradschaft des Ers.-Inf.-Reg. 28 zu einer Wiedersehensfeier vom 7. bis 9. September gefolgt.

Der Saal des Vatterbräu war bei dem Begrüßungsabend vollbesetzt. Mancher brauchte lange, um in fremd gewordenen Rängen wieder den alten Kampfgenossen zu erkennen und es war eine herzliche Freude, wenn ein kleiner Zug aus dem Alltag des Kriegserlebens die Brücke der alten Verbundenheit wieder schlug.

Am Sonntagmorgen fand sich nach den Heiligendienstleistungen noch eine große Zahl von Kameraden ein, die mit den Sonderzügen aus Nord und Süd kamen. Unter Vorantritt der NS-Kreispartei bewegte sich ein stattlicher Festzug, zu dem der Bezirksverband Freiburg des Koffhändlerbundes Fahnenaufstellungen und einen Ehrensturm gestellt hatte, zu dem Deutscher 113er. Vertreter der militärischen Verbände und der Behörden hatten sich hini schon eingefunden. Kamerad Lehle würdigte in seiner Rede die kriegerischen Taten des Regiments und gedachte in tiefempfundenen Worten der im Glauben an ihr Vaterland gefallenen Kameraden. Dann nahm er die Enthüllung der Gedenktafel vor, die für immer eine Gedächtnisstätte des Regiments sein wird. Nach den Kranzniederlegungen der Kameradschaften und anderer Verbände erfolgte



Auf: Dr. Lössen

Moderne Industrieanlage:

Eine Textilfabrik

H3-Bildstock

ein schneidiger Vorbeimarsch, der die eindrucksvolle Feier beendete.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen füllte sich der festlich geschmückte Saal der Löwenbräuhalle zu der Wiedersehensfeier. In allen Reihen kam die aufrichtige Freude über das Zusammentreffen zum Ausdruck und dankbare Zustimmung fand die Mitteilung, daß unter der Leitung von Kam. Dr. Brauch, Mannheim, bis zum nächsten Treffen in Karlsruhe eine Regimentsgeschichte erscheinen wird, zu der alle ihre Mitarbeit bereitwillig zugesagt.

und die Süße harmonisch auszusprechen sein. Nur aus vollreifen Trauben lasse sich Qualitätsweine herstellen. Die Trauben seien zwar bis jetzt absolet gesund, aber noch nicht reif; der Portuogaler sei nach der Südseite zu nach grün. Die Lese müsse deshalb noch hinauszugeschieben werden.

Gebietsbeauftragter Boffert ging noch auf die im letzten Jahre gemachten Erfahrungen ein und betonte dabei, daß alle Maßnahmen im pläzischen Weinbau im Interesse des Weinbauers selbst geschehen. Zum Absatz von Tafeltrauben erwähne er, daß verschiedene Gemeinden bereits Hunderte von Kennern abgeben konnten. Bäuermeister Aders-Ebenloben trat für eine vollständige Sommergrube ein; sein Antrag wurde von der Mehrheit der anwesenden Bäuermeister gutgeheißen. Wie der Kreisfachberater für Obstbau mitteilte, sind mit dem bayerischen Handel Abmachungen über die Übernahme von Tafeltrauben getroffen worden; die Bestellungen könnten kaum zur Hälfte befriedigt werden. Täglich werden 15 Waggons Tafeltrauben ansofort. Mit der Aufsichtnahme an die Bäuermeister, seine zu frühe Lese zu vermeiden, die die Allgemeinheit schädige, und mit einem Hinweis auf den Reichsparteitag schloß der Gebietsbeauftragte die Besprechung.

Gefängnis für Weinpantfcher

Ebenloben, 12. Sept. Das Amtsgericht Ebenloben beurteilte den 1902 geborenen Max Braun aus Freimersheim zu einem Monat Gefängnis. Der Angeklagte hatte an einem Weinhändler in Hagen i. Westfalen 1233 Liter Geinsheimer Rotwein als „Dürkheimer Feuerberg“ verkauft. Die ihm durch Strafbefehl verhängte Geldstrafe von 300 Mark war ihm noch zu hoch, weshalb er Einspruch einlegte. Nun hat er Zeit und Gelegenheit über seinen Schwindel im Gefängnis nachzudenken.

Uhren & Schmuck von J. LOTTERHOS

1, 5 Ecke

Weinernte und Weinabsatz

Eine Besprechung der Bürgermeister und Weinsachverständigen in Neustadt a. d. Hdt.

Neustadt a. d. Hdt., 12. Sept. Auf Einladung des Gebietsbeauftragten für die Abfertigung von Weinbauernzweigen für die Landesbauernschaft Wals-Zaar versammelten sich sämtliche Bürgermeister der weinbaurelevanten Gemeinden und die Weinsachverständigen im Kurthaber-Haus zu einer wichtigen Besprechung über Weinernte und Weinabsatz.

Gebietsbeauftragter Boffert sprach einleitend in grundsätzlichen Ausführungen über die Weinverbundung und den Absatz der Weine. Dabei ging er besonders auf die

Weinverbundung im Oktober

ein, in deren Rahmen sich die Städte über 20 000 Einwohner zur Uebernahme von Patenschaften verpflichteten, indem sie aus den Patenschaftgemeinden Weine abnehmen. So hat die Reichshauptstadt die Patenschaft für die Südpfalz übernommen, weiter Hagen i. W. für Ebenloben, Bunden für Weiskeller-Oberlohen, Amberg für Bergabern, Oberruburg für Burrenweiler, Burrenweiler für Bundeheim bei Wundau, Hof für Diederfeld, Oberwilde für Ruchdorf, Wittenberg für Kranzweiler, Dilsdorf für Oberndorf, Dresden für Oberndorf, Nürnberg für Neuhof a. d. H., Altsfeld für Dammheim, Stettin für Altsfeld, Ruch i. A. für Hochhätten und Freilinger, Kreiswilde

für Hainfeld, Heidenheim (Wenz) für Niederhambach, Rempten für Mörsheim, Rassel für Ruchdorf, Ruch i. W. für Dammheim, Marburg für Wochingen und Ruch i. W. für Altsfeld. Bei der Durchführung der Patenschaften sind auch die Genossenschaften und der Weinhandel einbezogen.

Der Gebietsbeauftragte gab der Erwartung Ausdruck, daß nur Qualitätsweine, naturreine, unverfälschte Weine, in die Verbraucher gelangen,

denn man wolle werden und nicht verderben.

Es geht darum, Raum für den Absatz zu schaffen, um den Weinbau wirtschaftlich stark zu machen.

Prof. Dr. Schäferlein von der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt betonte zur Frage der Reifezeitung des Herbstes die Notwendigkeit, den Weinbauern möglichst weit hinauszuweichen, um Qualitätsweine zu erzielen. Von den 1934er Weinen seien die Qualitätsweine abgesetzt, während die tranken und kleineren Weine noch lauern. Man müsse immer mehr dazu überreden, naturreine und selbständige Weine zu erzeugen. In diesem Jahre sei eine gute, wenn nicht bessere Qualität der Weine zu erwarten wie im Vorjahr, da bis jetzt die Säure

Sie warten doch immer zusammen und trugen das Dorf mit sich, die Heimat...

Der Truppführer packt das gefährliche Denken, das um die Männer schleicht, und schlägt es zu Boden mit großem Ton: „Schnall endlich um, Emil, da...!“ Er reißt das Koppel vom Hals und wirft es dem Trümmer zu, und während der Mann nestelt und die Knöpfe zurechträgt, holt der Gefreite eine zerbrütete Zigarette hervor — es ist seine letzte — rammt sie dem Posten zwischen die Zähne und freut sich, als jetzt ein besseres Lächeln über die slammigen Wangen des Freiwilligen huscht. Ein Streichholz flammt auf. „Na, also“, sagt der Truppführer und geht zur Kellertüre voraus, „ich komme mit dir, Emil...“ Wollen sehen, ob die Luft rein ist. Grün heißt Sperrfeuer! Bergig das nicht! Und er klettert mit flinken Schritten.

Draußen empfängt sie der Flammenorkan. — Durch seine tödlichen Wetter hasten drei schwarze Gestalten, jagende Männer; sie folgen dicht aufeinander, damit niemand den andern verliert. „Hier muß es doch sein!“ fragte der vorderste und verhält. Ehe noch jemand antworten kann, ist schon wieder Donner und Blitz um sie und zwingt ihre Leiber tief in den Schlamm hinein.

„So kommen wir niemals zum Ziel“, spricht jetzt der Träger von neuem. Er steht fest aufrecht und versucht, im Schein der aufflammenden Einschläge seine Umgebung näher zu erkennen.

„Dort ist das Straßkreuz, Herr Leutnant“, schreit ein Kanonier auf, „wir müssen links herum.“

„Also los!“ Schlageter nimmt von neuem den Weg auf. Selten fiebernden Schritten schlägt die Gasmaske auf dem Rücken den wiegenden Last. Ganz nahe vor ihnen am Horizont kommt Warneton, ein lodernder Feuerbrand.

Unbeteiligt des gräßlichen Eisenwetters hält

Schlageter auf das Dorf; er kennt hier Weg und Steg nach von besseren Zeiten her. Aber unter dem trommelnden Tod verändert die Landschaft allmählich ihr Bild, und hier, wo jedes Wahrzeichen und Wegzeichen zerfallen, zerstampft wurde, bedarf es eines besonderen wachen Sinnes, um dennoch nicht vom Wege abzuweichen.

„War hier nicht der Munitionsschuppen?“ fragt Schlageter jetzt. Sein Fuß kößt die Holzplanke, die überall umherliegen, und er wartet auch nicht auf Antwort, denn er weiß es schon zuverfänglich. „Wir sind richtig!“ Er blickt suchend umher und erkennt in neuauflandendem Lichtschein die Trümmer eines Gehöftes. „Dort ist unser Trupp!“ Ueber Steine und Geröll tasten sich die drei Männer vorwärts.

Jetzt schallt ein schwacher Ruf zu ihnen her und zerflattert bald im wogenden Lärm ringsum. „Das müssen sie sein — aber wo?“

Sie sind mitten in dem, was einst ein fatted Bauernhaus gewesen ist und vielen Menschen Wohnstätte und Segen bedeutet hat. Die Holpern über Steine und Balken, und dann kragt mit einem Male blickt in ihre Ohren: „Wer kragt hier zum Donner herum?“

„Die Stimme kenne ich doch“, lächelt Schlageter und biegt um den kümmerlichen Mauerrest, der ihm den Ausweg verbirgt. „Achtung, Feldartillerie 76!“ ruft der Leutnant, und der Donner der einschlagenden Granaten trägt seine Worte davon.

Aber der Posten hat doch verstanden und macht ein paar Schritte vorwärts. „Lebt ihr noch, Kamerad?“ fragt Schlageter. „Unangenehme Riste hier — Tommy will wieder angreifen.“

„Leutnant Schlageter?“ fragt der Posten des Signaltrupps und ist sich noch nicht sicher.

„Na, Mensch, mach hin!“ fordert einer der Begleiter des Artillerieoffiziers ungebuldig auf. „Wir haben die Nase voll und müssen uns verpuffen.“

Fortsetzung folgt.

Hans Henning Freiherr Crote
Ein Duforging
Lohn im Revier
DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART-BERLIN

4. Fortsetzung
Der Keller wankt und stöhnt vor neuerlichen Einschlägen. Sehr mißtrauisch, in Angst gar blickt der Posten zur Kellertreppe. „Ja, Walter, das bist du mal eben nichts“, meint der Gefreite mitteilend. „Der Emil ist noch nicht dran, der schnarrt, als ob wir hier in der Sommerriese wären — na, bald hast du die halbe Stunde schon runter!“

Langsam steigt der Posten die Stiege wieder empor, auf dem harten Stein bröckeln die nageschlagene Stiefel, und er weicht nicht, daß so das Schicksal mit dem eisernen Hammer schlägt. Eben hat der Mann das Freie erreicht, als eine neue Granate vor dem Eingang zerschellt und ihre Splitter teuflisch in seinen armen Leib jagt. Die Branten hören nur einen einzigen, wiederholten Jammernden Aufschrei. Dann ist nur noch der Lärm der tosenden Artillerieerschlächt.

Die im Schutze sind bleich geworden. „Run hat's ihn!“ sagt einer. Der Gefreite brüllte mit einem Male los: „Emil... aufstehen... Posten!“

Der Angeredete fährt hoch und blickt mit blöden Augen um sich. Dann entschlüpfen sich seine Muskeln, der weitgeöffnete Mund läßt eine Reihe harter Zähne sehen, und gähmend

steht der Müde fest: „Ich bin ja noch nicht dran.“

„Da bedank dich beim Tommy“, knurrt der Gefreite zurück; soden auch bringen zwei Kanoniere den gefallenen Posten, sein verkümmelter Körper ist in eine Feldbahn gehüllt.

Der müde Schläfer ist ganz wach geworden. Mit außerordentlichen Augen darauf deutlich ein Entsetzen zu lesen ist, beobachtet er die anderen, wie sie ihre traurige Last in den Winkel tragen und dort behutsam niederlassen. Dann entringen sich ein paar Worte feinen bebenden Lippen: „Ach so... der Walter!“ Er sitzt wie erstarrt und sieht mit einem Male ein blühendes Land vor sich, eine weite Wiese, und der andere, der Tote, ist hinter ihm und will ihn fangen; und dann packt er ihn an, und im tollen Anabentübermut beginnen die Halbwächigen sich zu rufen.

Der so raud aus dem Schlaf Geriffene kößt plötzlich ein Geräusch aus; die anderen wissen nicht, daß er an ein frohes Jugendspiel zurückdenkt, und ein unheimlicher Schauer verläßt sie. Ja, so war das mit dem Walter immer gewesen: zuletzt blickt er doch der Unterlegene, aber das schadet nichts, und die große Freundschaft hatte es niemals geföhrt. Selbst später, als die Mädchen sich die Augen nach ihm ausbaten, beneidete ihn der tote Freund nicht, oder ließ es wenigstens nicht merken. Und jetzt

M

Traub

beherrschten das Gespräch fuhr von Fälscher diesen pläz da sie ja waren, als Herkunft. Süße nichts jede ausläßte dürfte sein auch bereits Trauben Weberleg Frauen w ländischen Zweifig hervorra mußte diese bezahl

Daß wir einschliettern, tenes Wei heren Weg Zeit zu hab Kauf w Kraut sch den Haustra erleichtern. Mangel, verläßlich Preis.

Wir stellen am Dienstoffeln ni

und gegen bestiges Drüllige Ele von einer wodurch sich ruhigen lie bewies treff Donnerstag, und Fäll

Die S

In den breiteten walle ihre Zeit gewor die neue weit die W gebt daraus vom Strohm d a n g l e i den. Die schreit p ganze Stra vor dem P Strohmwal drück und Grundfel

In die man auch gende C e erkennt. So er ermüdig Feldberger und P 7 ju ab r a t i e Kurve zu er Blatanen ge werden. Nun Rude bereit aus der Gebirgs perläuft, sod geworden h für die l wonnen wu Gang befind

Wanda Weste Die Schaufl ihre Abstrag dem „Ersob nationalen B für die beste h ausgezeichnet deutsch Ve

ta

Mannheim

Trauben und Zwetschgen

beherrschten heute den Markt und gaben ihm das Gepräge. Besonders groß war die Anfuhr von Trauben, wobei die blauen Pfälzer überwiegen. Beim Einkauf gab man diesen pfälzischen Erzeugnissen den Vorzug, da sie fast um die Hälfte billiger waren, als die Goldtrauben ausländischer Herkunft. Daß die einheimischen Trauben an Süße nichts zu wünschen übrig lassen und in jede ausländische Konkurrenz eintreten können, dürfte kein Geheimnis mehr sein. Nachdem auch bereits die ersten weißen Pfälzer Trauben ausgeliefert sind, werden die mit Ueberlegung tausenden Hausfrauen wohl bald nicht mehr nach den ausländischen Trauben greifen. Die angelieferten Zwetschgen waren zwar durchweg von hervorragender Qualität, — es mußte diese Qualität aber auch entsprechend bezahlt werden.

Daß wir allmählich in die Krautzeit hineinschlittern, geht daraus hervor, daß geschnittenes Weißkraut und Rotkraut in größeren Mengen neben dem bereits seit einiger Zeit zu habenden neuen Sauerkraut verkauft wurden. Bald werden auch die Krautschneider wieder austauschen und den Hausfrauen das Einmachen von Sauerkraut erleichtern. An Kartoffeln herrschte kein Mangel, denn es gab bei allen Kartoffelveräußern genügend Ware zum einheimlichen Preis.

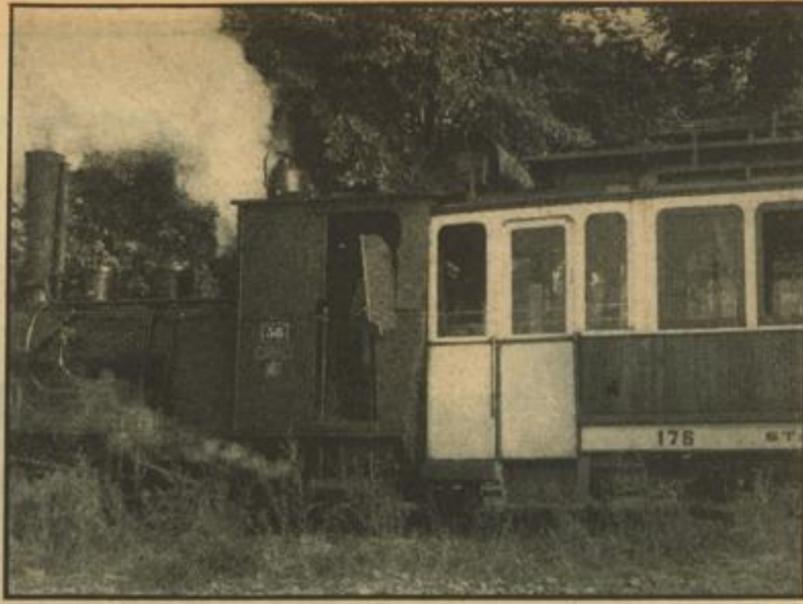
Wie stellen das ausdrücklich fest, nachdem am Dienstag-Markt die Anfuhr von Kartoffeln nicht ganz der großen Nachfrage entsprach

und gegen Marktschluß um die Bestände ein heftiges Drängen einsetzte. Unverantwortliche Elemente streuten das Gerücht von einer Kartoffellappheit aus, wodurch sich leider manche Hausfrauen demütigen ließen. Wie falsch das Gerücht war, bewies treffend der Hauptmarkt am heutigen Donnerstag, auf dem Kartoffeln in Fülle und Fülle zu haben waren.

Die Straßenwalze in den Planen

In den früheren engen und nunmehr verbreiterten Planen hat jetzt die Straßenwalze ihre Herrschaft angetreten, nachdem es Zeit geworden ist, den Untergrund für die neue Fahrbahn herzustellen. Wie weit die Arbeiten schon vorangeschritten sind, geht daraus hervor, daß vor dem P. 6-Quadrat vom Strohmarkt ab bereits die Straßenbahngleise liegen und ausgerichtet werden. Die Befestigung auf dem Untergrund schreitet planmäßig fort und bald wird die ganze Straßendecke hergestellt werden können. Vor dem P. 6-Quadrat arbeitet gegenwärtig die Straßenwalze, die die Steine in das Erdreich drückt und so die für die Straße erforderliche Grundfestigkeit erzielt.

In die Straßenbauarbeiten einbezogen hat man auch die dem P. 6-Quadrat gegenüberliegende Ecke von P. 7, die man nicht wiedererkennen. So wurde, um einen klüßigen Verkehr zu ermöglichen und das Einbiegen von der Heideberger Straße in die Straße zwischen P. 6 und P. 7 zu erleichtern, die ganze P. 7-Ecke abgeräumt. Um die Abschragung der Kurve zu ermöglichen, mußten teilweise einige Planen gefällt und die Blatstämme entfernt werden. Nunmehr beginnt die Abschragung der Kurve bereits vor dem Haus P. 7, 24, von wo aus der Gehwegrand stark nach der Häuserfront zu verläuft, so daß die eigentliche Ecke sehr klein geworden ist. Daß dafür sehr viel Platz für die einbiegenden Fahrzeuge gewonnen wurde, war der Zweck dieser noch im Gang befindlichen Straßenarbeiten.



Aufn.: Franck

Kurz nach dem Zusammenstoß

H. J. Bildstock

Straßenbahn gegen Lokomotive

Die bedauerlichen Opfer: 1 Schwer-, 17 Leichtverletzte

Heute vormittag ereignete sich vor dem Hauptfriedhof auf den Geleisen der Straßenbahn, Strecke Mannheim-Heidelberg, ein Verkehrsunfall, wie wir es seit langem nicht mehr zu verzeichnen hatten. Bedauerlicherweise kamen

18 Personen zu Schaden, davon eine sehr schwer. Wie wir erfahren, ereignete sich der Unfall in folgender Weise:

Die Lokomotive eine Kleinbahnens, das mehrere Kieswagen beförderte, war gerade dabei, die Schienen des Hauptgleises der Straßenbahn zu überqueren, als der Lokomotivführer auf der Strecke eine rote Karte gewahrt wurde. Er verließ den Führerstand, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen. Der Fährer

eines von Heidelberg kommenden Wagens, der offenbar der Meinung war, daß die Lokomotive noch in Fahrt, und nicht auf offener Strecke zum Halten gebracht worden sei, wurde auf diesen Umstand zu spät aufmerksam, um seinen Wagen frühzeitig genug abbremsen zu können. Der Anprall war derart hart, daß die Insassen des Straßenbahnwagens die ganze Wucht des Auffahrens zu verspüren bekamen. Außer dem Schwerverletzten mußten noch weitere sechzehn Fahrgäste ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, von denen nach Anlegung von Rotverbanden wieder acht entlassen werden konnten. Die Polizei nahm sogleich die Erhebungen an der Unfallstelle auf. Ueber die Schuldfrage ist noch keine rechtliche Klärung erfolgt.

Treuhänder deutschen Volksvermögens

Verammlung der Fachgruppe Haus- und Grundstüdwesen

Im Siedenbräu hielt am Mittwoch, 11. September die Fachgruppe Haus- und Grundstüdwesen der Grundstüdwesen- und Hypothekemakler der Zweigstelle Mannheim eine wichtige Versammlung ab, als deren Hauptredner Bezirksuntergruppenleiter Vg. Reimann, Karlsrube erschienen war.

Zweigstellenleiter Vg. Göb, Weinheim wies in seiner Rede auf die Bedeutung und die Arbeit des RdM (Reichsverband deutscher Makler) hin.

Im Auftrag der RdM sprach darauf Direktor Dreher, Berlin über die Bedeutung des Bewachungsgewerbes, dessen Aufgabe sich mit dem der Makler insofern berührt, als sie beide zum Schutze des deutschen Volksvermögens arbeiten.

Bezirksuntergruppenwarter Vg. Reimann, Karlsrube sprach dann über Berufsstand und Organisation der Makler. Nachdem

unglücklichen Ausgang des Weltkrieges schlichen sich viele Juden in den Maklerberuf ein, die durch unsaubere Geschäfte den Stand beslechten und seine Ehre in den Kot zogen. Um die gemeinsamen Interessen der Makler zu wahren, und um die Öffentlichkeit vor Ausbeutung zu schützen, wurden in den Jahren 1918 bis 1930 große Vereine gegründet, in denen jede parteipolitische Tätigkeit verboten war. So wurde u. a. am 25. Oktober 1924 auch der Reichsverband deutscher Makler gegründet. Leider rief aber wiederum durch die Juden, geführt durch das parlamentarisch-liberalistische Regierungssystem

eine Vereinsmeierei ein, die nur auf persönlichen Vorteil bedacht war, und die ihre Pflichten dem Volk gegenüber vollständig verkannte.

Erst nach der nationalsozialistischen Revolution, durch Gleichschaltung der Verbände und

48 000 Arbeitslose weniger!

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im August

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Nach den Berichten von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung herausgegebenen Ziffern über die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im August 1935 konnten im Laufe des vergangenen Monats wiederum 48 000 bisher erwerbslose Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht werden. Der Stand der Arbeitslosigkeit ist dabei mit dem 31. August auf 1 706 000 zurückgegangen und liegt damit um nicht weniger als 1,3 Millionen unter dem diesjährigen Höchststand. Es ist also im Laufe des Jahres 1935 gelungen, nahezu 1 1/2 Millionen arbeitsloser Volksgenossen in den Produktionsprozess wieder einzualledern.

Bei dem im August errungenen Erfolge ist noch die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß durch die für die Landwirtschaft in diesem Jahre überaus günstige Witterungslage die Getreideernte in diesem Monat größtenteils bereits eingebracht war und dadurch in vielen Teilen des Reiches vorübergehend eingesezte Erntehilfskräfte bereits wieder frei geworden sind. Ferner ist es auch im vergangenen Monat gelungen, die Zahl der Notstandsarbeiter einzuschränken, und zwar um rund 13 000. Trotz dieser die Gesamtentwicklung mitbestimmenden Umstände ist es gelungen, nicht nur die freigeordneten Kräfte, sondern darüber hinaus eine weitere Anzahl arbeitsloser Volksgenossen unterzubringen. Auch im August zeigten sich dabei die Gruppen des Metallgewerbes und des Baugewerbes am aufnahmefähigsten.

Regional konnte die Arbeitslosigkeit in den

größten großstädtischen Bezirken am stärksten zurückgedrängt werden, während die ländlichen Bezirke im Gegensatz zu den Frühjahrsmonaten erheblich zurückblieben.

Das Baugewerbe konnte trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit seinen an sich schon sehr hohen Beschäftigungsstand nicht nur in vollem Umfang halten, sondern nahm eine große Anzahl weiterer Fachkräfte und Hilfskräfte auf. Die zahlreichen Beendigungen laufender Baubordarbeiten machten sich bei einer Beurteilung der Gesamtlage so gut wie überhaupt nicht bemerkbar, da ihnen eine große Anzahl neu in Angriff genommener Baupläne, namentlich Privatbauten und Siedlungsvorhaben, gegenüberstand und damit für eine sofortige Unterbringung freierwerdender Kräfte Sorge getragen war. Die rege Entwicklung des Baugewerbes hat auch auf die Gewerbestellung der Industrie der Steine und Erden eine überaus günstige Wirkung ausgeübt. Ziegeleien, Ziebrüche und Zementwerke stellen fast durchweg neue Arbeitskräfte ein. Unter dem Einfluß der Leipziger Herbstmesse hat sich ferner auch in der Porzellanindustrie eine stärkere Aufwärtsbewegung bemerkbar gemacht.

Die Landwirtschaft hingegen fand — vornehmlich in den südlichen und westlichen Gebieten des Reiches — im Zeichen der Beendigung der Landarbeiten. Die freigeordneten Kräfte konnten aber zum weitaus größten Teil in ihren eigenen Gebieten sofort wieder untergebracht werden. Nur in den südlichen Gebieten des Reiches herrschte auch in den letzten Augustwochen noch eine rege Nachfrage nach landwirtschaftlichen Hilfsarbeitern. Da gerade im

Einführung des Krierparagrafen und des Führerprinzips ging es auch im Maklerhand wieder aufwärts. Die Makler wurden jetzt zu den Treuhändern am reinsten Gute der Nation.

Geschäftlicher Egoismus hat hinter dem Vorteil der Volksgemeinschaft zurückzusehen.

Besondere Bedeutung muß deshalb der fachliche Prüfung abgelegt hat und über den bei der Polizei nichts Nachteiliges bekannt ist. Denn erst dadurch ist die Gewähr geschaffen, daß der Makler nicht ein Händler im schlechten Sinne, sondern ein Treuhänder des Gutes und Bodens seines Volkes ist.

Nur der Beste ist gut genug, sich Makler nennen zu dürfen.

Es wird auch deshalb in Zukunft so sein, daß erst der den Berufsausweis erhält, der eine fachliche Prüfung abgelegt hat und über den bei der Polizei nichts Nachteiliges bekannt ist. Denn erst dadurch ist die Gewähr geschaffen, daß der Makler nicht ein Händler im schlechten Sinne, sondern ein Treuhänder des Gutes und Bodens seines Volkes ist.

Gegenüber der Organisation des RdM sind bei der Fachgruppe erhebliche Einschränkungen vorgenommen worden. Sie wurde in die RdM eingegliedert. Die Fachgruppe ist niemals Selbstzweck, sondern vielmehr die gesetzliche Zwangsorganisation aller Grundstüdmakler, die bei der Polizei angemeldet sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich bei der Fachgruppe angemeldet haben oder nicht.

Das gemeinsame Ziel aller Makler aber soll sein: aus anständigem Charakter durch Ausbildung des Wissens am Volksganzen zu arbeiten und damit auch den Berufsstand zu heben.

Am 1. Oktober 1935 werden gemeinsam mit der RdM Schulungskurse durchgeführt werden, nach deren Beendigung die Berufsausweise ausgeteilt werden. In Zukunft ist nicht die Anzahl der Mitglieder in der Fachgruppe maßgebend, sondern der ehrliche und sich seiner großen Aufgabe voll bewußte Makler.

Im Anschluß daran sprach noch Dr. Gutschalk über die sozialpolitische Betreuungsaufgabe der RdM, deren Aufgabe vor allem ist:

die Wahrung des deutschen Wirtschaftsfriedens.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, findet im Nationaltheater die erste Ueberbühnung nach den Theaterferien statt. Gegeben wird Mozarts Jugendwerk: „Die Entführung aus dem Serail“, das in der letzten Spielzeit starkes Beifall fand. Musikalische Leitung: Ernst Kremer. Inszenierung: Heinrich Köhler-Heffrich. Die Besetzung ist mit zwei Ausnahmen die alte. Es singen die Damen Gelly und Buch-



ner und die Herren Ruppinger, Barfing und Köhler. Die Partie des Kamito findet zum erstenmal Marlene Müller-Gampe. Als Serpentina stellt sich Elisabeth Gildardon dem Mannheimer Publikum vor. — Am Samstag, 14. September, wird „Beer Gbnit“, von Rosen, die erlosarteite Inszenierung vom Schluß der letzten Spielzeit, wieder aufgenommen.



Paula Wessely mit der Coppa Volpi ausgezeichnet Die Schauspielerin Paula Wessely, die auf Grund ihrer überragenden Leistung in dem österreichischen Film „Erschöpfung“ mit dem Präsidenten der Internationalen Filmkunstausstellung, Benedia, Graf Volpi, für die beste schauspielerische Leistung höchsten Preis ausgezeichnet wurde. Dem Preisgericht gehörte als deutscher Vertreter der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, an.
Syndikalkass (M)

„Bitte, nach Ihnen!“

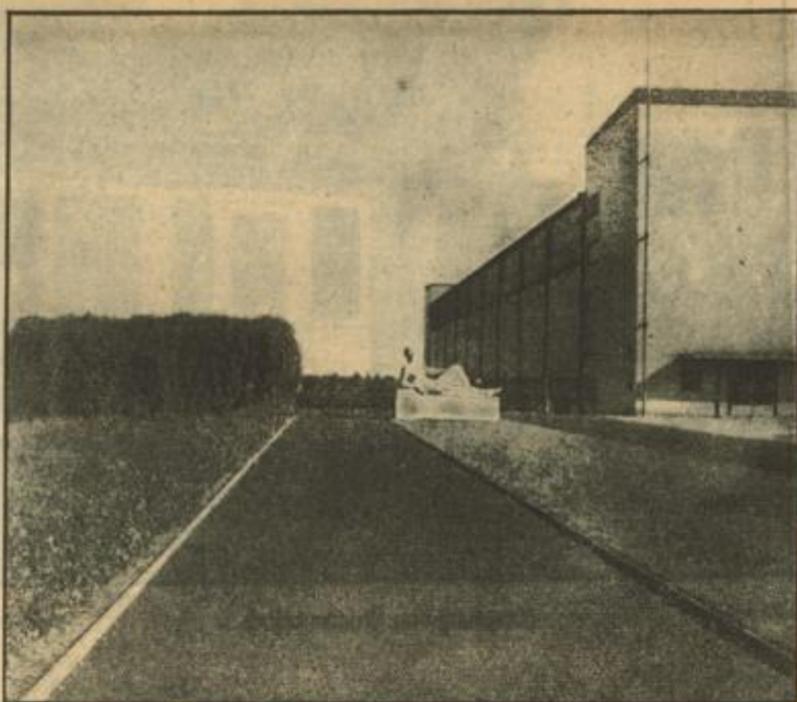
Mit dieser Aufforderung erweist man ja wohl den älteren oder höher gestellten Herrschaften den schuldigen Respekt. Können geduldet die Ehre des Portraits, wo immer zwei oder drei um Ein- oder Ausgänge sich drängen. So will es ein ungelesenes Gesetz der Schicklichkeit, dem vor allem wir Jüngeren und gerne denken. Aber einmal kommen auch wir in das Alter, da die anderen den imaginären Regen vor uns säulieren — und daran erst merken wir, wie rasend doch die Welt sich inzwischen gedreht hat. Der Trotz ist nur gering, wenn „wir Männer“ an dem Gedanken uns schadlos halten, den Damen gegenüber, sie mögen jung oder nicht mehr ganz jung, hübsch oder nicht mehr ganz hübsch sein, das ganze Leben lang jungendhaft behaglich im Hintergrunde zu bleiben.

Nein, erstens ist das Gefühl nicht, eines Tages als der Älteste der Anwesenden befunden zu werden, und geradezu peinlich berührt es, zum Range einer Respektsperson aufzusteigen, obwohl man sich nicht nur „eigentlich“, sondern wirklich und tatsächlich noch sehr jung fühlt.

St diese Kaugläse sozialen offiziell bekannt und begangen dir auf der Straße ausgerechnet zwei jüngere Bekannte, so magst du dich kränken und zieren wie der reizendste Backfisch: Undarmberzig wirst du in die Mitte genommen, gilft, mit deinen 30 oder 40 Jahren, als „alter Herr“ und mußt dir, in entsprechender kommentarischer Umrahmung, die Anrede sogar ausdrücklich gefallen lassen.

Das wird dem traffen Anfänger zwar mächtig imponieren, allmählich aber kumpft auch dieses Hochgefühl ab und zurück bleibt ein Unbehagen, bei allem Fortschritt an Weisheit und an Jahren hinter dem nur zu wohl bekannten Sturm und Drang der Jüngeren zurückgeblieben zu sein.

Weshalb es also viel richtiger wäre, die Aufforderung ginge von ihm aus und wäre an den jeweils Jüngsten gerichtet: „Bitte, nach Ihnen!“



Deftliche Partie der Rhein-Neckarhalle

Anfa.: Imhoff

Unmige Verschmiegung von Zweckbau und Naturanlage.

HB-Bildstock

Das Verbotene reizt

Es ist schon längst eine nicht zu widerlegende Tatsache, daß das Verbotene reizt und daß gar viele unserer Mitmenschen immer das tun, was verboten ist. Allerdings gibt es auch Mittel, den Verbots die nötige Achtung zu verschaffen. Das kann man jetzt sehr deutlich draußen in der Rhein-Neckar-Halle bei der Einmündung der Reichsautobahn beobachten, wo die nunmehr ihrer endgültigen Fertigstellung entgegengehende Reichsautobahn eine große Anziehungskraft ausübt. Die Mannheimer zeigen ein ungewöhnlich starkes Interesse für das Geschehen und sie möchten am liebsten ständig auf den neuen Fahrbahnen spazieren gehen, wie auch die Radfahrer gar zu gerne darauf ihre Radrennen austragen möchten. Aus verschiedenen Gründen geht das natürlich nicht, und so haben schon vor einiger Zeit der Polizeipräsident und der Landrat durch eine polizeiliche Verfügung das Betreten der Reichsautobahn verboten.

Die ausgeübten Verbotsbilder fanden in der ersten Zeit wenig Beachtung und sehr häufig mangelnde Unbedachte von der Bahnstrecke verwiesen werden. Nachdem nunmehr die letzte Hand an den Ausbau der Fahrbahnen gelegt wird, kann man die Reugierigen um so weniger an der Baustelle brauden. So hat man sämtliche Zugänge zur Reichsautobahn durch

Schlagbäume abgesperrt und Wachposten aufgestellt. Die Schlagbäume werden selbstverständlich nur denjenigen geöffnet, die nachweisen können, daß sie an einer der Baustellen beschäftigt sind, eine Lieferung auszuführen haben oder einen entsprechenden Ausweis besitzen. Wer dennoch unbefugt sich auf der Reichsautobahn aufhält und angetroffen wird, hat mit einem saftigen Strafzettel zu rechnen. Das sollen sich vor allem diejenigen merken, die glauben, daß nach Einbruch der Dunkelheit keine Ueberwachung mehr stattfindet. Es sind auch nachts Streifen unterwegs, die jede Uebertretung streng ahnden, da auch nachts niemand etwas an den Baustellen der Reichsautobahn verloren hat.

Das erlassene Verbot des Betretens der Reichsautobahn hat auch einen erzieherischen Hintergrund. Wenn jetzt schon Fußgänger und Radfahrer davon abgehalten werden, sich auf die Fahrbahn der Reichsautobahn zu begeben, dann gewöhnen sie sich daran und machen sich ohne weiteres mit dem Gedanken vertraut, daß für sie die Reichsautobahn ein verbotenes Gebiet ist. Das Fernbleiben von den Fahrbahnen der Reichsautobahn muß genau so eine Selbstverständlichkeit werden, wie das bei dem Gleisrücken der Eisenbahn der Fall ist.

40jähriges Künstlerjubiläum

In diesen Tagen feierte ein verdientes Mitglied unseres Nationaltheaterorchesters sein seltenes Künstlerjubiläum. Es ist dies

Kammermusiker Julius Siefert,

der am 1. September 1935 seit 40 Jahren dem Orchester des Mannheimer Nationaltheaters angehört.

Kammermusiker Julius Siefert ist einer von denen, die im Dienste an der Kunst in vorderster Linie kämpfen, einer aus der Reihe der Ungenannten des Orchesterpodiums, die in Treue der Kunst opfern, ohne Anspruch auf äußere Anerkennung zu erheben. Aus diesem Grunde erscheint es uns, die wir seit einer langen Reihe von Jahren Gelegenheit hatten, Kammermusiker Julius Siefert bei der Ausübung seiner künstlerischen Tätigkeit in der Oper und im Konzert zu beobachten, als eine unabwehrbare Pflicht, seiner und seines Jubiläums zu gedenken.

Julius Siefert betrat in frühem Alter den Boden der Kunst. Er war neun Jahre alt, als er im Jahre 1879 bei dem damals berühmten Hofmusiker Gild in die Lehre des Violinspiels kam. Später trat an dessen Stelle Konzertmeister Schuster, an den sich noch viele der älteren Mannheimer erinnern werden. Schließlich vollendete Siefert seine Studien bei dem berühmten Weiger und Meisterlehrer am Hochschen Konservatorium Hugo Heermann. Im Jahre 1895, also vor nunmehr 40 Jahren, trat der 25jährige Siefert in das Mannheimer Nationaltheaterorchester ein. Damals war Bassermann Intendant und Hugo Röhr Dirigent der Oper. Bekannte Dirigenten, unter denen Siefert wirkte, waren außerdem v. Reznicek, Köhler, Langner, Kupfchbach, Hildebrand, Reichwein, Kurtwängler, Kleiber und Bogum. Daneben aber ließ eine reiche Tätigkeit in den Konzerten der Akademie und verschiedenen solistischen Auftritten in Mann-

heim und einer Reihe anderer deutscher Städte, sogar auch in Schaffhausen in der Schweiz.

Kammermusiker Julius Siefert ist ein aufrichtiger Nationalsozialist. Er trat bereits mehrere Jahre vor der Machtgreifung durch den Nationalsozialismus in die NSDAP ein. Heute bekleidet er die Stelle des Fachschaftsleiters für Orchester in der Reichsmusikkammer.

Am 1. September ist er in den Ruhestand getreten. Wer aber vermutet, daß Julius Siefert aus seinen Vorberufen ausruhen würde, der befindet sich im Irrtum. Wenn die Musik in einem halben Jahrhundert zum unentbehrlichen Lebenselement geworden ist, der hängt die Geige nicht so schnell in den Schrank und so arbeitet Julius Siefert fleißig auch noch heute jeden Tag mehrere Stunden.

Kammermusiker Julius Siefert macht, wenn er sich in seiner liebenwürdigen Art mit einem unterhält, den Eindruck eines Mittfünzigers; man staunt, daß eine nur zu oft aufreibende Tätigkeit in Proben und Aufführungen so spurlos an ihm vorübergehen konnte.

Wir vom „Hakenkreuzbanner“ — und wir wissen uns mit allen Musikfreunden, die Julius Siefert kennen — entbieten ihm unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hermann Eckert.

Eine Religionsstatistik

Eine englische Korrespondenz veröffentlicht die Zahl der Angehörigen der verschiedenen auf der Erde verbreiteten Religionen. Die ungefähren Zahlen sind: Protestanten 169 804 000, Anglikaner 37 006 000, Katholiken, römische 331 500 000, orthodoxe 144 000 000, toptische 10 Mill., Christen im ganzen 692 400 000, Juden 16 140 000, Mohammedaner 209 020 000, Buddhisten 150 180 000, Hindus 230 150 000, Konfuzianer, Taoisten 350 600 000, Shintoisten 25 Mill., Animisten 135 650 000, verschiedene andere 50 870 000, Nichtchristen im ganzen 1 167 610 000.

Ausflug in die Pfalz

Der diesjährige Betriebsausflug der Firma Stachelhaus u. Buchloh führte die Gesellschaftsmitglieder in die Pfalz. Bei herrlichem Sonnenschein ging die Fahrt den Weinbergen der Haardt entlang, nach dem im Tale bei Edenkoben gelegenen Maierhof. Nach erfolgter Stärkung führte ein kleiner Marsch über das Siegesdenkmal nach der Kropfbura, wo man eine wundervolle Aussicht über das schöne Pfälzer Land genoss.

Bei dem in den Räumen der „Kropfbura“ gegebenen Abendessen sprach der Betriebsführer Hansrich über die Bearbeitungsarbeiten. Er freute sich in kurzen Zügen die Geschichte der Kropfbura, einstige Stammburg der Freiherren von Dalberg, deren Name besonders durch einen Zypoth, den berühmtesten Antiquar des Mannheimer Nationaltheaters und Zeitgenossen Schillers bekannt geworden ist. Abschließend gedachte der Betriebsführer mit einem „Sieg Heil“ unfers atohen Führers.

Betriebszellenobmann Pa. Sinn dankte dem Betriebsführer für das Aufnahmefommen des schönen Ausfluges und gedachte ebenfalls des Mannes, der durch den Aufmerksamkeits aller Volksgenossen, dem deutschen Arbeiter die Ehre wieder gab.

Räude und Keller der „Kropfbura“ boten das Beste und bei einer unerlässlich spielenden Kapelle und Vorträgen aus Kreisen der Gesellschaft war man noch frohe Stunden beisammen, bis das Reichen zur Heimfahrt ansetzen wurde.

An frohlicher Stimmung und unter Gesang aller Soldaten- und Volkslieder ging es wieder der Heimat zu.

Vom Bund National-Sozialistischer Deutscher Juristen

Wir bitten unsere Volksgenossen, Anträgen, ob Anwälte, rein arisch sind oder nicht, nicht mehr an uns zu richten, sondern nur noch an die Verwaltungsgeschäftsstelle des Landgerichtes Mannheim (Tel. 348 51) oder an den Leiter der NS-Rechtsbetreuung (Rechtsanwalt Dr. Ludwig, Tel. 213 17).

Arbeitsjubiläum bei Bischoff & Denzel AG.
Am vergangenen Mittwoch, 11. September, feierten zwei Arbeitskameraden der Firma Bischoff & Denzel, die Meister Georg Faden und Konrad Wang, die Feier ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Betrieb. Fleißige Hände hatten anlässlich dieses Jubiläums die Arbeitsplätze dieser beiden überaus reichlich und sinnig geschmückt. Der Vertrauensrat und Betriebszellenobmann, Walter Dewert, sprach ein Jubiläum im Namen der Arbeitskameraden und Kameraden den herzlichsten Glückwünschen und übergab den beiden ein Ausbruch des Zusammengehörigkeitsgefühls eine Gabe. Während der Pause gab der Betriebsführer seiner Freude darüber Ausdruck, wiederum zwei Gefolgswilts, angehörigen zu ihrem Silber-Jubiläum gratulieren zu können. Auch er überreichte den beiden ein nettes Geschenk mit dem Wunsch, daß sie noch recht lange ihre Arbeit in den Diensten der Firma und damit letzten Endes auch in den Diensten der Volksgemeinschaft leisten können.

Sedenheimer Nachrichten

Unter Abend

Am Sonntag, 15. September, veranstaltete die Spielführer der Ortsgruppe Sedenheim im Schloßsaal einen bunten Unterhaltungsabend. Die Spielführer im Kreis Mannheim eine der ersten, die mit Darbietungen vor die Öffentlichkeit tritt. Man kann sich denken, daß die Veranstaltung mit sehr großer Spannung erwartet wird. Die Spielführer hat es sich zur Aufgabe gemacht, urigenes Volksgut in Wort, Spiel und Gesang dem Volke zu vermitteln. Das dem Volke abelaulicht, soll wiederum in das Volk hineingetragen werden.

Die Zusammenstellung des Programms trägt jedem Geschmack Rechnung. Erstes und Heiteres lösen einander ab. Bei frohem Gesang, kurzweiligen Theaterstücken, Volkstänzen und Schachpartien, aufgeführt von echten Bayern, die in Sedenheim beheimatet sind, wird die Zeit keinem langweilig werden.

Tapeten seit mehr als 100 Jahre
niemals billiger,
besser und schöner.
H. Engelhard
als bei
5881K N 3 (Kunststraße)

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Freitag: Reich wolfig und noch Auftritten einzelner, stellenweise gewaltiger Niederschläge, südwestliche Winde, ... und für Samstag: Bei westlicher Luftzufuhr meist unbedeutend, im ganzen aber noch freundliches Wetter.

Rheinwasserstand

	11. 9. 35	12 9 35
Waldshut	274	260
Rheinleiden	252	250
Hreislar	168	156
Kehl	278	265
Mann	427	418
Mannheim	324	313
Kaub	216	206
Köln	189	180

Neckarwasserstand

	11. 9. 35	12 9 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	318	304



Kammermusiker Julius Siefert
Aehn.: Tillmann-Mattler HB-Bildstock

Deutscher wach auf!
Kaufe nur in den Geschäften mit diesem Schild, dann handelst Du im Sinne Deines Führers!

Pfalz

Die Firma ...

Lebhaftige Beteiligung an der Zeichnung für Reichsanleihe

Die Zeichnungen für die Reichsanleihe ...

Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark im August 1935

Die Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark ...

Wochenausweis der Badischen Bank vom 7. September

Wohnt: Treibstoffdepotbank: Gold 8 778 230,80 ...

Der Präsident der Deutschen Handelskammer in London in Mannheim

Der Präsident der Deutschen Handelskammer in London ...

Kurspreiseffektung 23 für unedle Metalle

Die Heberwerbungsstelle für unedle Metalle ...

Kleberwerke vorm. Heinrich Kleber AG, Frankfurt a. M.

Die Kleberwerke vorm. Heinrich Kleber AG, Frankfurt a. M. ...

Die ersten Tabakinschreibungen in Nordbaden

Im nordbadischen Anbaugelände ist die Tabakerei ...

Neue Grundzüge für die erstmalige Ausstattung neuer Bauernfiedlungen

Auf Grund der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung ...

1. Neue Maschinen und Geräte sind erst nach Zustimmung ...

2. Die den Neubauern nach der Anordnung des Reichskommissars ...

3. Vor Erstellung der Beschleunigung hat der Berater ...

a) welche Maschinen und Gerätschaften für die erste ...

4. Ten für den Hof schlechtesten Gesamtertrag darf der Neubauer ...

5. Die nach der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung ...

6. Es liegt im Interesse des Käufers, die zum Ankauf ...

7. Gemeinschaftliche zur Benutzung durch einen größeren ...

8. Bei der Erstellung der Beschleunigung hat der Berater ...

9. Die Berater haben eine Bitte über die erteilten Beschleunigungen ...

10. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

11. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

12. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

13. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

14. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

15. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Kleine Kaufaufträge der Bankgesellschaft auf dem ununterbrochenen ...

Reisen ziemlich still, Wettbewerb, Kommunalumfassung ...

Metalle Berlin, 12. Sept. (Königl. Preisverleih.) ...

Konf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zinn Berlin, 12. Sept. ...

Getreide Rotterdam, 12. Sept. Weizen (in Dfl. per 100 ...)

Baumwolle Bremen, 12. Sept. Januar 1179 B, 1178 G; März 1187 B, 1185 G ...

Märkte Badische Obst- und Gemüsegrüßmärkte ...

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 12. Sept. ...

Badische Vieh- und Schweinemärkte ...

Städlingen: Zufuhren 11 Calfen, 8 Rinder, 19 ...

Stutlingen: Zufuhren: 216 Ferkel, Preis: ...

Wenn man dick wird Korpulenz macht bekanntlich Alter! ...

Berliner Börse

Die Börse hatte auch zu Beginn des heutigen ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Die diesjährige „Frankfurter Messe“, die vom 22. bis 25. September ...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and Devisenkurse for various countries and currencies.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Berliner Kassakurse' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Verkehrs-Aktien' listing various transportation stocks and their prices.

Table titled 'Wittner Metall' listing various metal prices and their values.

TURNEN SPORT SPIEL

Olympische Spiele 1936

Olympia-Kolonien in Berlin

Unter dem Vorsitz des Verkehrsdezernenten der Stadt Berlin, Stadtrat Engel, fand am Dienstag eine mehrstündige Besprechung über die Unterbringung der auswärtigen und ausländischen Besucher der Olympischen Spiele 1936 in Berlin statt. An den Verhandlungen nahmen teil: Bürgermeister Dr. Marell, Stadtbaurat Kühn, der Generalsekretär des Olympischen Komitees Dr. Diem, Vertreter des Propagandaministeriums, des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, des Landeswohlfahrtsamtes, der Hochbauverwaltung, des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Wäber und des Hotel- und Gaststättengewerbes.

Stadtrat Engel gab bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und den übrigen zuständigen Behörden der amtliche Unterkunftsnachweis für die 11. Olympischen Spiele in Berlin 1936 gebildet und dem Berliner Verkehrsverein angegliedert worden sei. Die Lösung der Quartierfrage zu den Olympischen Spielen gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben, die die Reichshauptstadt durchzuführen hat. Berlin betrachtet es als eine Ehrenpflicht, diese Aufgabe vorbildlich durchzuführen. Es müssen rund

100 000 Quartiere

bereitgestellt werden, wovon etwa 70 000 auf Privatwohnungen entfallen. Stadtrat Engel teilte weiter mit, daß beabsichtigt ist, im westlichen Berlin auswärtige Olympia-Kolonien zu schaffen, in denen die verschiedenen Nationen soweit als möglich geschlossen untergebracht werden sollen. Für die Schaffung solcher Kolonien kommen in erster Linie Charlottenburg, Schöneberg, Steglitz, Wilmersdorf, Tiergarten, Zehlendorf und andere westliche Vororte in Frage. Es wird angestrebt, innerhalb der einzelnen Kolonien je eine Auskunftsstelle einzurichten, wo die Ausländer Auskünfte jeder Art erhalten können. In den Verhandlungen wurde auf Vorschlag von Stadtrat Engel festgelegt, einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung zu erlassen, um möglichst viele Privatquartiere zur Verfügung zu haben. Viele Unterkunftsstätten sollen dann durch Kartellkarten listenmäßig erfasst werden.

Vorbereitungen der Schweiz

Zur Vorbereitung der am 14. Februar nächsten Jahres in Garmisch-Partenkirchen im Rahmen der Olympischen Winterspiele stattfindenden Militär-Patrouille hatte das Eidgenössische Militärdepartement eine Besprechung nach Bern einberufen. Eingeladen waren von jeder Division ein Offizier und zwei bis drei Häuser, insgesamt rund 20 Mann, aus denen später die endgültige Militär-Patrouille zusammengestellt wird. Das Konditionstraining soll von der Olympia-Auswahlmannschaft schon jetzt aufgenommen werden.

Olympia-Sektionen in Degen u. Säbel

Die diesjährigen Europa-Rechmeisterschaften in Lausanne haben eindeutig gezeigt, daß unsere Rechter, wenn sie international erfolgreich bestehen wollen, sich spezialisieren müssen, d. h. ihre Aufmerksamkeit einer Waffe schenken müssen. Mit der bisherigen Gespanntheit des Turnierschens in allen drei Waffen muß gebrochen werden. Eine Maßnahme, die vor allem im Hinblick auf das Olympische Re-

turnier im nächsten Jahr ihre besondere Bedeutung erhält. Die Europameisterschaften haben ferner den Beweis erbracht, daß sich die ungarische Säbelschule und die französische Deagen-schule eindeutig durchsetzen. Das Nachamt Rechten hat sich daher auch entschlossen, den deutschen Olympiapartnern in diesen beiden Waffen erste Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen, um so mehr, als die Erfolge der deutschen Deagen-schule in Lausanne und in Vad Position erkennen ließen, daß hier bei einer weiteren pflichtlichen Ausbildung ein olympischer Erfolg im Bereich des Rivalen liegt. Inzwischen haben die beiden Olympia-Trainer Dolls (Budapest) und Dudernd (Paris), von denen der erste Säbelspezialist und der zweite Deagen-spezialist ist, ihre Tätigkeiten bereits aufgenommen. Zunächst in Frankfurt. Ab den nächsten Tagen werden sie auch anderen deutschen Rechterstädten, vor allem München, Hannover und Berlin, Besuche abhalten.

Seit Maria Raden steht das ungarische Säbelschwert an der Spitze. Die Ungarn sind

Säbelspezialisten. Mehr noch: Sie sind, nachdem sie einen einzelnen, auf den Treffer dreifachen Stil des Säbelschens entwickelt haben, zu wahren Säbelschreitern geworden. Die Europameisterschaften in Lausanne zeigten wieder einmal, daß ihre Vormachtstellung in dieser Waffe unangefochten ist. Allerdings berichtet man auch von den Polen Wunderblau, die bei den Ungarn mit Fleiß und mit Ehrgeiz in die Schule gegangen sind. In Frankfurt trainiert seit einem Monat der ungarische Meister Hollos die deutschen Olympiapartnern, die sich auf den ungarischen rationalen Stil umstellen müssen. Wir werden durch diese Umstellung nicht von heute auf morgen Säbelschreitern von Weltklasse erhalten, denn solche Umstellungen erfordert einige Zeit. Aber um überhaupt eine Chance gegen die Ungarn zu haben, muß man sich um die Kenntnisse ihres Stils bemühen.

Inzwischen hat auch der französische Meister Dubernav mit der Trainingsarbeit begonnen. Er ist ein ausgezeichnete Lehrer, und vor allem dadurch rasch beliebt geworden, daß er in seinen Vorlesungen „mitmacht“, d. h. mitarbeitet, mit Gefühl arbeitet und auch auf die individuelle Veranlagung eines jeden einzelnen seiner Schüler Rücksicht nimmt. Es wird fleißig gearbeitet auf den Rechten in Frankfurt, denn die letzten deutschen Deagen-schule verpflichten, und die internationale Rechterwelt verlangt heute etwas von Deutschland.



Die 17. Internationale Sechstagesfahrt
Ein Bild von der zweiten Tagesstrecke der Motorrad-Sechstagesfahrt, die die Teilnehmer von Oberhof über Reichenberg und Sternberg nach Reichsbahnbad Mützen-Schönbach führte, deren großartige Anlage von den ausländischen Betrachtern viel bewundert wurde. Weiblich 00

Neues aus dem Fußball-Lager

Friedenheim besucht Waldhof

Da die badische Gauliga am Sonntag wegen des Repräsentativspieles pausiert, benutzte der Sportverein Waldhof die Gelegenheit, um am Samstagabend 5.30 Uhr gegen den VfL Friedenheim zu spielen.

Friedenheim, eine der führenden Mannschaften der unterbadischen Bezirksklasse hat stets mit allerbestem Erfolg gegen die Mannheimer Gauligavertrine abgemessen. Auch diesmal werden sich die Gäste erst nach Kampf geschlagen geben.

Waldhof hat einige Stammspieler zu ersetzen, die durch einige jüngere Spieler vertreten werden, die des Spielers schon ihre Qualitäten bewiesen haben. Das Spiel gibt also Gelegenheit, nochmals Herrschaft zu halten über das vorhandene Material.

Nürnberg-Fürther Elf gegen Schalke

Am Mittwochabend fand im Nürnberger „Judo“ ein Auswahlspiel zweier Nürnberg/Fürther Stadtmannschaften statt, zur Ermittlung einer möglichst spielstarken Auswahl für das Spiel gegen Schalke am Samstag, den 14. September, anlässlich des Volkstages des Reichsparteitages. Die A-Mannschaft siegte mit 3:2 (0:2). Nach dem Spiel wurde folgende Elf zum Spiel gegen Schalke aufgestellt:

Tor: Köhl (1. FC Nürnberg); Verteidigung: Kunkler, Billmann (beide 1. FC Nürnberg); Rückreihe: Hecht (SpVg Fürth), Ueblich, Dehm (beide 1. FC Nürnberg); Angriff: Gubner, Eiberger, Friedel (alle 1. FC Nürnberg), Frank (SpVg Fürth), Spich (1. FC Nürnberg).

Zwei schwedische Schiedsrichter

Bei dem Zweifrontenkampf des Deutschen Fußball-Bundes werden am kommenden Sonntag zwei schwedische Schiedsrichter tätig sein. Deutschland — Polen in Breslau leitet Otto Olsson, der bekanntlich auch bei den Spielen in den Jahren 1933 und 1934 das Amt als Unparteiischer ausübte. Sein Landsmann Englund hat die Leitung des Spiels Deutschland gegen Estland in Stettin übernommen.

Unterbaden-Ost — Unterbaden-West

am 10. September in Schwetzingen

Am Sonntag findet das Treffen der Bezirksklasse Unterbaden-Ost gegen Unterbaden-West statt, wozu Bezirksführer Mittelitz, Friedrichseld, nach erfolgter Besprechung mit den Vereinen folgende Mannschaften aufgestellt hat:

Gruppe Ost: Silberbach (Union Fiedelsberg) Gaa (SpVg Blankstadt), Kersch (FC Kirchheim), Gaa (SpVg Blankstadt), Hilbert (SpVg Eberbach), Ratine (FC Weinheim), Wolbold (FC Wiesloch), Raff (SpVg Eberbach), Herm. Gottfried (FC Kirchheim), A. Scholl (FC Schwetzingen), Bollmer (FC Weinheim). — Ersatze: Benker (FC Schwetzingen), Fiedler (FC Eppelheim).

Gruppe West: Wittenmann (SpVg Sandhofen), Ehret (Germ. Friedrichseld), Genter (FC Olympia Neulussheim), Ratsch, Michel, Müller (sämtl. SpVg Sandhofen), Adler (Neulussheim), Hoffmann (FC Hohenheim), Koch (Friedrichseld), Fuchs (Käfertal), Graf (Fried-

Zuschauer — so oder so?

Schlecht erzogene Sportleute und schlecht erzogene Sportzuschauer sind manchmal die Ursache unseres Mißverhaltens. Der Arm der Sportlust packt heute jedoch wieder kräftig zu und führt jeden, der gegen die Regeln sportlicher Anständigkeitsgefühle hat, der gerechten Strafe zu. Aber dieser Arm reicht zum Glück nicht über die Grenzen des Spielplatzes hinaus, hinter denen als ungreifbare Masse die Zuschauer sitzen, die auch nicht immer Anstand haben hinsichtlich Ordnung und guter Sitten sind. Wenn man als Sportberichterstatter viele Jahre hindurch Hunderte von Veranstaltungen besucht hat, gleichviel ob es sich um den Besuch von deutschen Fußball-Bundesspielen, um die Berichterstattung über ein Länderspiel in Italien, über ein Tennisturnier in Prag handelt, so besitzt man einen prall gefüllten Kasten von Erlebnissen und Erfahrungen.

Man weiß vor allem das eine, daß das Sportpublikum nicht auf einen Generalnenner zu bringen ist. Zu vielfältig sind die Temperamente, zu verschiedenartig ist die Entwicklung, die der Sport bei den einzelnen Völkern genommen hat. So vielfältig die Triebe sind, die die Menschen hinaus auf die Sportplätze und die großen Sportarenen treiben, so vielfältig und verschiedenartig spiegeln sich auch Zusammenfassung und Stimmung dieses Publikums wider. Und darum ist dieses Publikum unerschöpfbar. Dafür ein Beispiel aus der jüngsten Zeit: Das Publikum auf den Tennisplätzen in Wimbledon gilt als sehr diszipliniert und fair. Und dennoch geschah es, als bei dem kürzlich ausgetragenen Davis-Interzonentkampf zwischen Deutschland und Amerika das Spiel zwischen D. Cramm und Wilson infolge Regens verlegt werden mußte,

daß die Zuschauer einen Hagel von Eizsteinen und Flaschen auf den Court warfen. Ein in Wimbledon noch nie erlebter Zuschauer-Stand! Ein Mann, der von Jugend an dem Sport zugetan ist, meinte kürzlich: „Das Sportpublikum ist ein notwendiges Übel“. Das ist sicher eine unfreundliche Äußerung, aber sie enthält doch manches Wahre. Namentlich ist das Publikum, weil es den Sportbetrieb mit finanzieren helfen muß, weil der Sport, vor allem der Leistungssport, Resonanz und Ansporn braucht und schließlich weil mit der sportlichen Darbietung auch ein Stück sportlicher Erziehungsbildung gezeitigt werden soll.

Dies aber bereits legen wir unsere Finger auf eine brennende Wunde: Wie steht es mit der Disziplin der Zuschauer? Man wird zugeben müssen, daß die Verantwortung dieser Frage nicht immer zugunsten der Zuschauer ausfällt. Unter Disziplin verstehen wir nicht, daß Kirchhofstraße auf den Sportplätzen und auf den Tribünen herrschen soll. Gegen die strahlige Stimme des Volkes, gegen Beifall und Ablehnung hat niemand etwas einzuwenden. Beifall und Ablehnung springen vor der Bühne des Theaters auf, warum nicht auch vor der Bühne des Sports? Und vergessen wir nicht: Der Mann, der wochenlang gequält über langen Zahlenreihen sitzt oder Krawatten und Socken verkauft, der möchte sich am Sonntag auch einmal erdlich und laut am männlichen Sportkampf begeistern. Auf dem Sportplatz darf er ein großes Kind sein, das mit ungezügelter Begeisterung dem Spiel zuschau und nur bedauert, nicht selbst mitmachen zu dürfen. Das ist die richtige Sportbegeisterung. Den Briten ist dieses Spiel im Sport in Fleisch und Blut übergegangen. Wie sehr ihnen das Spiel im

Blute liegt, mag folgende Geschichte beweisen, die, selbst wenn sie nicht wahr wäre, so doch gut erkunden ist: „Ein Sportfreund trägt einen Hockenspieler, der (eben vom Spielfeld in die Kabine zurückkehrt, nach dem Ausgang des Spiels. Es meint der Hockenspieler: „Ich weiß es nicht, aber es war ein sehr schönes Spiel.“

Das Spiel schließt den Kampf nicht aus, aber das Spiel muß dennoch Spiel bleiben. Das gilt für diejenigen, die auf dem Spielfeld stehen, aber auch für die Zuschauer hinter der Umzäunung. Begeisterung ist eine schöne Sache, aber wenn sie in blinden Fanatismus ausartet, daß sie in sportlichen Bezirken nichts mehr zu suchen. Dabei zugegeben werden mag, daß es oft schwer festzustellen ist, wo die Begeisterung aufhört und der Fanatismus beginnt.

Gegen wen wir uns wenden, sind die Schreier und unflätigen Krachler, die vielleicht selbst noch nie einen Fußball getrieben oder einen Hockenschläger in der Hand gehabt haben, die von sportlichem Geist auch nicht einen Hauch verspürt haben. Wir wissen, daß die Entwicklung zu den großen Zuschauermengen unangenehme Begleiterscheinungen mit sich gebracht hat. Bei dieser sprunghaften Entwicklung schloß es vielfach an der gefundenen geistigen Grundeinstellung allen sportlichen Dingen gegenüber. Das Heer der Zuschauer rings um die Fußballfelder oder was immer es auch sei, ist vielfach noch ein Heer der Nichtaktiven. Das Heer der Nichtaktiven und Nichtsportleute wird verschwinden. Der neue Staat hat auch hier kräftige Hebel angelegt, um möglichst sämtliche Volksgenossen dem Sport zuzuführen. Sport für jedermann und für jedes Alter heißt dieser Bedarf. Das heißt sportliche Erziehung einmal tiefer Burzel gefast, sind auf den Zuschauerplätzen einmal ausschließlich Leute, die die ungeschriebenen Gesetze sportlichen Handelns in der Brust tragen, dann haben wir das ideale Sportpublikum, wie wir es seit langem wünschen.

Badische Handball-Termine

In der badischen Handball-Gauliga werden nun endgültig nur acht Mannschaften spielen, da Pöschel und FC Mannheim zurückgetreten sind. Die Terminliste ist nun bis zum 1. Dezember komplett, sie lautet wie folgt:

- 2. 9.: Waldhof — Rühlloch, Zeddenheim — VfR Mannheim, Reisch — Weinheim; 2. 9.: Pol. Karlsruhe — Waldhof, VfR — Reisch, Zeddenheim — Rühlloch; 6. 10.: Ettlingen — VfR, Weinheim — Karlsruhe; 13. 10.: VfR — Waldhof, Reisch — Karlsruhe, Rühlloch — Weinheim, Ettlingen — Zeddenheim; 20. 10.: Reisch — Rühlloch, Waldhof — Ettlingen, Karlsruhe — Zeddenheim; 27. 10.: Pokalspiel Baden — Brandenburg in Mannheim; 3. 11.: Winterhillspiele; 10. 11.: Waldhof — Ettlingen; Rühlloch — Karlsruhe, Zeddenheim — Reisch; 17. 11.: Weinheim — Waldhof, VfR — Karlsruhe, Ettlingen — Rühlloch; 24. 11.: VfR — Weinheim, Waldhof — Zeddenheim, Karlsruhe — Ettlingen; 1. 12.: Waldhof — Reisch.

Neues vom Eissport

Gestürzte Sprünge werden nicht mehr angezeigt
Einen sehr nachahmenswerten Beschluß haben die sächsischen Skiläufer jetzt auf ihrer Jahresversammlung in Chemnitz gefaßt. Es sollen nämlich in Zukunft gestürzte Sprünge nicht mehr angezeigt werden. In den offiziellen Presseberichten werden gestürzte Sprünge nur noch durch ein Kreuz bezeichnet werden.

Die Nordländer haben die bei uns übliche Bekanntheit der gestürzten Sprünge schon immer als Unfug bezeichnet, und es ist erhellend, daß man in Sachsen endlich daran gegangen ist, diesen Mißstand zu beseitigen. Zu hoffen bleibt nun, daß auch die anderen Gauen diesem Beispiel folgen. Besser noch, der DSV befruchte dies von sich aus.

Mit e...
Konstruktion...
auf die An...
sicher. Er...
bit, vor a...
hen Punkt...
tet werden...

Die neu e...
innere und...
sich nach...
bermaen...
sie die Forde...
erfüllen, und...
zu seinem...

Mit ein V...
baut werden...
zierer Jahre...
sehen. Der...
nur schwer...
ausflich tra...
aus. Aufhe...

Wand- u. B...
Kunststein...

AUG...
Hebez...

Andr...
IN P...
Fried...

Ges...
Stab...

Der Führer...

S...
Gel...

Adol...
Sämtliche...
entwässerun...
Artikel...
Bod...

Dalber...
Fernspr...

Augu...
Inhaber...

Gips- und...
Mannheim...
Telep...

J. L. N...
Holz-
holz-
Ma...
Neckarvo...
Telep...

Leon...

Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

Wie baut man heute?

Mit einmal neue Baustoffe und neue Konstruktionen aufkamen, wurde man in bezug auf die Anwendung der neuen Verfahren unsicher. Erst allmählich kommt man zur Klarheit, vor allem zur Klarheit über die wichtigsten Punkte, unter denen ein Hausbau betrachtet werden muß.

Die neuen Baumethoden müssen eine innere und äußere Elastizität erlangen, um sich nach den wechselnden wirtschaftlichen Verhältnissen ändern zu lassen. Außerdem müssen sie die Forderungen der Hygiene weitestgehend erfüllen, und schließlich muß auch der Luftschub zu seinem Recht kommen.

Als ein Beispiel, wie heute nicht mehr gebaut werden soll, ist das Mietshaus der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts anzusehen. Der massive Backsteinbau läßt sich nur schwer verändern, denn die Wände haben zugleich tragende und trennende Funktionen aus. Außerdem genügt der Baustoff durch-

aus nicht den Forderungen nach Licht und Luft, weil er die Feuchtigkeit zu stark behält.

Die elastische Gestaltung

Der Anlage sichert der Skelettbau. Im Innern leicht veränderlich und nach außen Erweiterungsfähig, kann er jederzeit anderen Zwecken angepaßt werden. Der Skelettbau geht übrigens auf eine alte Bauart zurück, wie sie zum Beispiel bei den griechischen Tempeln oder bei den gotischen Domen angewendet wurde. Er läßt genügend Licht, Luft und Sonne herein, denn er gestattet die Anlage genügend großer Fensteröffnungen.

Durch die statische Elastizität und durch die Verwendung massiver Decken und Betonkonstruktionen ist der Skelettbau brandbombsicher. Kleinere Bomben können gar nicht schaden, und größere Bomben lassen das Skelett stehen und drücken lediglich die leichteren Füllstoffe aus den Wänden, die wesentlich unelastischer sind als die starken Riegelbrocken.

Ganz besonders widerstandsfähig in dieser Hinsicht sind die Eisenbetonbauten, die außerdem durch die Säurefestigkeit des Eisenbetons vorteilhaft sind. Dieses Material läßt sich also zum Beispiel zweckmäßig zu landwirtschaftlichen Bauten verwenden, wie Ställen oder kleineren Futterlöchern.

Ein ausgedehnter Montagebau ist der Stahlblettbau. Alle Einzelteile werden genormt und in der Werkstätte vorbereitet, so

daß der Aufbau in kürzester Zeit erfolgen kann, und zwar bei fast jedem Wetter. Während das Skelett fertiggestellt wird, entstehen gleichzeitig die Treppen, die Infiltrationsleitungen werden gelegt, und nach der Ausführung des Daches brauchen nur noch die Decken eingespannt und die Wände ausgefüllt zu werden.

Bei dem Stahlbau sind verschiedene Fragen zu lösen: Schutz gegen Feuergefahr, Kostengefahr und die Wirkung der Konstruktionsteile als Kältebrücke. Außerdem liegt eine gewisse Schwierigkeit darin, die Außenwände an die Stützen anzuschließen. Nur Wärmeisolationen werden heute häufig besonders anformte Koroplasten verwendet. Die Kostengefahr und andere Korrosionsgefahren werden durch die neuen gelupften Stahlarten erfolgreich abgewehrt. Auch das Parkerverfahren hat sich bewährt.

Der Bau von hölzernen Bodenträumen und die steile Dachkonstruktion bilden trotz der „Entwässerung“ eine außerordentliche Feuergefahr und eine große Gefahrenquelle bei Luftangriffen.

In Stuttgart ist bereits ein Verbot erschienen, in Zukunft Bodenträume zu bauen. An die Stelle eines geneigten Rasendaches soll die Terrasse treten, die in ihrem Grün das Haus vor feindlichen Fliegern verdeckt und außerdem den Stadtmenschen Erholungsmöglichkeiten bietet. Immerhin darf das Dach nicht ganz flach sein, damit die Regenmassen einen Abfluß finden.

Schweißen — eine sparsame Methode

Während bei genieteten Konstruktionen Winkelisen als Zwischenstücke erforderlich sind oder Überlappungen nötig werden, können diese Eisenteile bei der Schweißung eingespart werden. Aus diesem Grunde wird die Schweißung bei der Wiederherstellung schadhafter Bauteile von Maschinen und Eisenkonstruktionen in letzter Zeit immer häufiger angewandt. Man beschränkt sich nun nicht mehr auf die Schweißung der gebrochenen Bauteile, sondern stellt auch abgenutzte Teile aus hochwertigen Werkstoffen durch Auftragen neuer Abnutzungsschichten von Gleitflächen aller Art wieder her.

Da sich die Schweißung einfacher Stumpfverbindungen bedient, werden säufelich Knotenlöcher überflüssig oder können jedenfalls in ihrer Abmessung verkleinert werden. Noch ist diese Technik nicht so verbreitet, daß man genau an-

Wand- u. Bodenplattenbeläge, Baustoffe, Kunststeine, Marmorplatten „Tempolith“

Josef Krebs

G. m. b. H. / Telefon 40355
Friedrichselder Straße 38

AUG. RIDINGER MASCH.-FABRIK MANNHEIM

Hebezeuge Förderanlagen Stahlkonstruktionen

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz

Holzbearbeitung jeder Art - Zimmerei - Schreinerei - Glasererei
Mannheim / Fruchtbahnstraße 4 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 24246

Andr. König Mannheim
INHABER: HEHN & GREINER
Friedrichselder Straße 23 / Telefon 41279
Geschweißte und genietete Stahl-Konstruktionen

F. Anton Noll GmbH.
Mannheim - Neckarau
Ferneil 48177 u. 48615 - Rheingoldstraße 4
Bauten - Backsteine

Georg Schmitt & Sohn
Bau-, Möbel- und Parkettschreiner
Mannheim - S 6, 34
Fernsprecher-Anschluß: 30707

F. & A. Ludwig GmbH.
Bauunternehmung
Mannheim, Holzstraße 4-8

Der Führer will es, gebt Aufträge!

Stahlbauten
Gebr. Knauer - Mhm.

Johann Waldherr
APPARAT-BAU / METALLWAREN
Mannheim - Alhornstraße 46
FERNSPRECHER NR. 52238 u. 50365

Arbeit schaffen, ist nationale Pflicht!

Gips- und Stukkateur-Geschäft
Georg Meerstetter
Gerüstbau-Unternehmung
Waldhofstraße 130 - Telefon 50575

Adolf Kloos
Sämtliche Baustoffe - Hausentwässerungs- und Sanitärer Artikel - Wand- und Bodenplatten
Dalbergstraße 41
Fernsprecher 30836

Aug. Funk
Zimmergeschäft
Hoch- u. Treppenbau
Hohwiesenstraße 3-5 / Fernsprecher 52412

Marco Rosa - Mannheim
Gegr. 1884 / Käfertalerstraße 79 / Tel. 52872
Terrazzo- u. Zementböden
Terrazzo-Wassersteine etc.
Aufarbeiten abgelaufener Treppenstufen mit Terrazzo.

Franz Molitor
Baustoffe - Wand- und Bodenplatten - Fabrikation von Dübelsteinen
Büro und Lager Bunsenstraße 17
Telephon 52004

August Roth
Inhaber: Edmund Roth
Gips- und Stukkateurgeschäft
Mannheim, Jungbuschstr. 20
Telephon 22560

F. C. Glaser & R. Pflaum
Alleinverkauf der Feld-, Forst und Industriebahnen der Firma Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen
Filiale Mannheim
Richard-Wagner-Straße 32
Telephon 42716-17

M. & H. Schüreck
F 2, 9
Tapeten
Linoleum
Teppiche
Moderne Wandbekleidung

Farbiges Karbolineum Kilogramm **90**
Prodoritlack bewährter säurefester u. wasserabstoßender Schutzanstrich für Beton, Mauerwerk, Eisen, Holz
Michaelis-Drogerie
G 2, 2
Telefon 20740

Johann Maria Rosa
Terrazzo- u. Zement-Böden Wiederherstellung ausgetretener Sandstein-Stufen
Terrazzo-Wassersteine
Telefon 50714 / Eichendorffstr. 37

J. L. Notti & Co
Holz- u. Sperrholz-Handlung
Mannheim
Neckarvorlandstraße 3
Telephon 20995

Georg Lutz
Zimmergeschäft
Mannheim - H 7, 1
Fernsprecher 33541
Gegründet 1888

Leonhard Hanbuch & Söhne
Bauunternehmung und Steinbruchbetriebe
Mannheim - Sofienstraße 6 - Fernsprecher 40941-42

Bauhütte Mannheim
Mannheim, Hafenbahnstr. 30 / Fernspr. 53317
nach Büroschluß: 33017
Ludwigshafen Frankenthal GmbH
Hoch- und Tiefbau

...der Motorfahr...
...von Oberhof...
...zu Reichssta...
...deren großartig...
...erwerben viel de...
...Weißbld 00

Herren
...453 Jahre alt;
...mittelsalter von...
...wesentlich älter;
...Alter 48 Jahre

...landen in der...
...ds: Dr. Körner,
...der, G. H. Fischer;
...übrigen Spieler
...Teil zwölftmal-
...smannschaft re-

...schwarzen Tri-
...Bälle treffen am

...bjregatta

...en und von dem...
...imischen Rudern...
...ang bringt der...
...ne gut delegiert...
...sagen zur Durch-
...weidert zweifelt...
...zwar als Mö-
...ite, auf der an-
...ichtig als Aufst...
...als Herbstrudern...
...erficht geben, mi...
...ereine im Olym-
...werden.

...en für alle Stal-
...nunt bereits um...
...tritt in gegen...
...s (25 Pla.), also...
...ungen, möglic...
...ein Zusammen-
...welchem die St...
...erfolgt. Inter-
...dem Regattapra-
...arte sind, sind

...Seemine

...Bautliga werden...
...schaften spielen...
...in zurückgetreten...
...iesmal niemand...
...um 1. Dezember

...Zeddenheim -
...einheim; 29. 9.;
...29. 9. - Reisk...
...1. Ettlingen -
...13. 10.; 29. 9...
...Ruhloch - Weis...
...20. 10.; Reisk...
...n, Karlsrube -
...Baden - Fran...
...Unterbiffelstele...
...en; Ruhloch -
...b; 17. 11.; Weis...
...Karlsrube, Et...
...R - Weinheim...
...rube - Ettlin-

port
...mehr angezeigt
...Beschluß haben
...f ihrer Jahres-
...fahrt. Es sollen
...Sprünge nicht
...den offiziellen
...e Sprünge nur
...werden.
...bei uns übliche
...ränge schon im-
...es ist erfreulich,
...daran gegangen
...den. Zu hoffen
...en Gatte diesem
...der DSB be-

Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

geben könnte, wieviel Werkstoff eingespart wird. Außerdem hat man noch längst nicht alle Vorteile herausgeholt. Das schweizertechnische Denken und Konstruieren muß, entsprechend den nationalen Wirtschaftserfordernissen, noch viel mehr Allgemeingut werden.

Besonders dann muß das technische Denken geschult werden, wenn es sich darum handelt, Städte aus Gusseisen durch geschweißte Stahlkonstruktionen zu ersetzen. Die Werkstoffersparnis ist hier noch größer, da die Konstruktion von vornherein darauf eingestellt werden kann. Stahl gefalteter, infolge seiner höheren Festigkeit gegenüber Gusseisen, leichtere Konstruktionen, ohne daß darunter die Güte leidet.

So können im Rohrleitungsbau an Gewicht 16 bis 22 Prozent eingespart werden, im Schiffbau 12 bis 20 Prozent, im Eisenbahn- und Brückenbau 12 bis 30 Prozent. Infolgedessen können auch die Beförderungsmittel leichter gebaut werden, es wird also auch an dieser Stelle Werkstoff eingespart.

Förderung des Baues von Volkswohnungen

Zu dem bekannten Erlaß des Reichsarbeitsministers über den Bau von Volkswohnungen gibt jetzt der Sachberater im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau in der „Bauteil“ bemerkenswerte Erläuterungen.

Er stellt zunächst fest, daß die günstige Entwicklung bei den Kleinhäusern, den Eigenheimen und der Kleinsiedlung natürlich zu begrüßen sei, daß aber auch der

Bau von Mietwohnungen, namentlich solchen für die minderbemittelten Kreise eine unumgängliche Notwendigkeit

sei. Und zwar müßten Mietwohnungen bis zu etwa drei Räumen einschließlich Küche gebaut werden. Aber auch die Kleinwohnungen könnten nur dann den Wohnungsmangel der breiten Schichten unserer minderbemittelten Volksgenossen befriedigen, wenn sie zu Mieten abgegeben werden können, die in angemessenem Verhältnis zu dem Einkommen dieser Schichten stehen.

Für solche Volkswohnungen seien nun zunächst 35 Millionen RM bereitgestellt worden. Diese neue Reichsbilfe sei nicht etwa als eine

rein wirtschaftliche Maßnahme anzusehen, sondern sie habe vielmehr einen stark sozialpolitischen und fürsorglichen Einschlag. Die Durchführung sei daher den Gemeinden übertragen worden, die den besten Ueberblick über das Wohnungssektor, über die am meisten wohnungsbedürftigen Familien usw. haben. Es werde erwartet, daß sie bei der Erstellung von Volkswohnungen tatkräftig mitwirken, vor allem dadurch, daß sie geeignetes Gelände zur Verfügung stellen und die Nebenleistungen auf ein Mindestmaß herabdrücken. Das erleichtere die Finanzierung wesentlich und trage zur Verbilligung der Mieten der Volkswohnungen bei.

Die Gesamterstellungskosten einer Volkswohnung seien auf 3000 RM begrenzt, wobei aber die Kosten für Gelände und Geländeerschließung außer Betracht blieben. Diese 3000-RM-Grenze sei nicht etwa am grünen Tisch erdacht worden, sondern habe sich aus der Praxis ergeben. Dabei habe sich für solche Einfamilienwohnungen das Doppelhaus mit je einer Einliegerwohnung als sehr zweckmäßig erwiesen. Die Verteilung des Beitrages von 35 Mill. RM, die unter Umständen noch eine Erhöhung erfahren könne, sei nicht nach dem Bevölkerungs-

schlüssel vorgenommen worden. Für die Verteilung seien vielmehr die übergeordneten Gesichtspunkte der Reichs- und Landesplanung und die Wohnungsnotstände in den einzelnen Gebietsstellen maßgebend gewesen.

Der Schwerpunkt der Bautätigkeit müsse von den Großstädten weg in die kleineren und mittleren Gemeinden und auf das flache Land verlagert werden. Gebe man davon aus, daß im Reichsdurchschnitt etwa 1100 RM vom Reich je Volkswohnung gegeben werden, so könnten mit den zunächst verteilten 35 Millionen RM über 30 000 Wohnungen gefördert werden.

6,8 Milliarden für Wohnungsmieten

Im Jahre 1934 betrug der volkswirtschaftliche Wohnungsmietaufwand etwa 6,8 Milliarden RM gegenüber 8,2 Milliarden im Jahre 1930, 6,6 Milliarden RM 1927 und 5 Milliarden im Jahre 1913. Wie in einem Artikel in der „Deutschen Sparassen-Zeitung“ mitgeteilt wird, betrug der Mietanteil am Volkseinkommen 1934 13,1 Proz. gegenüber

Carl Grab & Co. GmbH.
Mannheim - Verbindungskanal linkes Ufer 18 - Telefon 20112
Lieferung von Baumaterialien / Ausführung v. Pattenarbeiten
Herstellung von Kunststeinen und Edelputz

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. C 4, 9b
Telefon 24451-52
BANK UND SPARKASSE
Fachmännische Beratung / Aufmerksame Bedienung

Rheinische Gehwegplattenfabrik
Arthur Geyer
Fernsprecher 505 70 Dillenstraße 10a-b
Herstellung von Betonwaren aller Art

TUNGSRAM LAMPEN
auch für **Auto und Photo**
fördern alle Arbeiten der Silm und Faust und verhüten Unfälle
Verkauf durch die Fachgeschäfte!

Heinrich Klingemann
Straßenbau- u. Betongeschäft
Mannheim - Beilstraße 16
Fernsprecher 226 12

Georg Rosenkranz
Central-Heizungen
Seckenheimerstraße 73
Fernsprecher 431 62

Friedrich Eisen
Straßenbau
Mannheim
Akazienstraße 10 / Telefon 512 72

Franz Schwander jun. R 4, 2
Bau- und Kunstschlosserei - Telefon 333 90

H. & J. Ludwig GmbH. Straßenbau - Tiefbau
Mannheim / Pettenkoferstraße 2 / Telefon 52595

Adolf Gordt Baugeschäft
O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

Krüger & Eberle
G. m. b. H. Gegründet 1888
Malereibetriebe
Mannheim Ludwigshafen
Telefon 41270 Telefon 624 73

Henninger & Co.
Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schall-Isolierung m. b. H.
Ausführung sämtlicher Isolierungsarbeiten gegen Wärme- und Kälteverluste
Mannheim - M 2, 17 Telefon 214 30

Ludwig Hahner
Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Zementwarenfabrik
Körnersstraße 60

Hermann Sachse
Inhaber Hans Sachse - Gegründet 1890
Ausführung sämtlicher Maler- und Tüncherarbeiten
R 7, 23 - Fernsprecher 266 25

Georg Grab
Hoch- und Tiefbauunternehmung
Mannheim-Waldhof
Hübnerstraße 16, Telefon 591 21

Transportgewerbe-Vereinigung Mannheim und Umgebung e. V.
1. Schwerfahrwerksbetriebe
X. Angstenberger, Inh.: Chr. Heine, Fahrachstraße 20, Telefon 43 28.
Samuel Back, Pfalzstraße Nr. 13.
Hermann Bachsch, Lange Rötterstraße Nr. 10, Telefon 526 01.
Jean Bauer, Hauptstraße Nr. 70, Telefon Nr. 529 21.
Anton Böhm, Gartenstraße 9.
Jakob Elch, Friedrichstraße 83.
Karl Endreß, Uhlendorferstraße Nr. 9, Telefon Nr. 533 49.
Jakob Feuerstein, Wasserwerkstr. 4, Telefon Nr. 517 15.
Johann Franz, Talstr. 29, Tel. 521 91.
Bernhard Freund, Wörmsstr. 37, Telefon Nr. 534 12.
Jakob Freund, Acclere Wingerstr. 8.
Valentin Gleißner, Außere Wingerstr. Nr. 37, Telefon Nr. 510 84.
Heinrich Gramlich, Wwe. Dänischer Tisch 1 b, - Telefon Nr. 487 33.
Friedrich Hahn, G 7, 45.
Georg Heckmann, Weiherstraße 14.
Hermann Hedinger, Stockhornstr. 46.
Samuel Herbel, Schönasser Straße.
Peter Herrmann, Kirchplatz Nr. 5.
Eduard Herrwerth, Ladenberger Str. Nr. 33 - Telefon Nr. 527 62.
Georg Herrwerth, Kästlerstr. 195, Telefon 524 94.
Fritz Isenmann, Erlaustraße Nr. 40, Telefon 532 19.
Friedrich Kaulmann, Kurze Mannheimer Str. 42 - Telefon 518 60.
Wilhelm Kaufmann, Grabenstr. 3 a, Telefon Nr. 243 29.
Georg Knödel, Max-Josef-Str. 11, Telefon Nr. 529 43.
Georg Mayrath, Rheingoldstraße 58, Telefon Nr. 469 01.
2. Güterbestellerei- und Schwerfahrwerksbetriebe
Ayrer & Schmidt, G.m.b.H. P 7, 6, Telefon Nr. 277 67/68.
Theodor Decker, Friedrichselder Straße Nr. 55, - Telefon 418 32.
Gebr. Groß, Qu 3, 15, Tel. 200 55.
Karl Groß, G.m.b.H., Dalbergstr. 13, Telefon Nr. 352 11.
Th. Hamberger Nachf., Georg Hornig Diesterwegstraße 6, - Tel. 521 87.
Heinrich Heller, Kästlerstr. 15, Telefon Nr. 523 97.
Martin Herrmann, Mannheimer Str. Nr. 18, - Telefon Nr. 524 62.
Max Hoffmann, Hauptbahnhof, - Telefon Nr. 309 41.
Wilhelm Kaiser, Draaisstraße Nr. 26, Telefon Nr. 539 77.
Jean Oest, Ladenberger Straße 12, Telefon Nr. 514 36.
J. Reichert, Söbne, Güterhallenstraße Nr. 18, - Telefon 364 11.
Selma Rieger, Grabenstr. Nr. 9, Telefon Nr. 206 32.
Emil Röckel, J 5, 11, Tel. 315 32.

Jos. Adrian Holzhandlung
Mannheim-Fabrikstation - Fernsprecher 422 48
Holz für sämtliche Zwecke
Besuchen Sie bitte mein umfangreiches Lager in Mannheim-Fabrikstation

Das Zeichen

Diesel-Lokomotiven
für alle Spurweiten von 10-200 P.S.
Nur 1-2 Pfg. Kosten für das Tonnen-Kilometer.
Gruben- und Tunnel-Diesellokomotiven
Diesel-Triebwagen
GMEINDER & CO. G.M.B.H. MOSBACH IN BADEN
Lokomotiven- u. Maschinenfabrik

Gebrüder Giebfried
Straßenbaugeschäft
Mannheim-Feudenheim
Schwanenstraße 11

FUCHS & Co.
Großhandlung der sämtlichen Wasserleitungsbranche
MANNHEIM
Kästlerstraße 162

J. Peter Speidel
Möbelfabrik
Mannheim-Neckarau

J. Fr. Schlachter
Bauunternehmung
Mannheim-Neckarau
Ratschreibergasse 4-6
Telefon 48604

Jos. Samsreither
Qu 4, 2
Lacke - Farben

Schafft Arbeit!

Mannheimer Reinigungs-Centrale
Gegr. 1898 - Talstraße 28 - Telefon 50271
empfiehlt sich für Reinigung der Schaufenster - Abwaschen der Häuser

Sax & Klee
Tiefbauunternehmung
Mannheim

Gebr. Schmid K 3, 3 - Telefon 325 78
Lichtpaus-Anstalt
mit Maschinenbetrieb jede Anzahl in kürzester Frist
Neue Telefon-Nr. ab 1. Juli 1935: **225 78**
Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

Gebrüder Nolte / Baugeschäft MANNHEIM
Inh. Jakob u. Stefan Nolte Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Alphornstraße 37
Fernsprecher: Nr. 50275

Heinrich Wenz & Cie. Tief- und Hochbau
Asphaltpflege und Plattenbelege
Stomitzstraße 16
Telefon 526 46

14,9 Proz. im Jahre 1932, erheblich mehr als der Anteil der Arbeiter am Volkseinkommen im Jahre 1932. Aus der Vermögensvergleichsweise ist zu ersehen, daß die Arbeiter in den letzten Jahren einen erheblichen Teil ihres Einkommens verloren haben. Der Anteil der Arbeiter am Volkseinkommen im Jahre 1932 betrug 14,9 Proz., im Jahre 1933 14,3 Proz., im Jahre 1934 13,1 Proz. gegenüber 14,9 Proz. im Jahre 1932.

Seit unvorhergesehenem Maße werden die Arbeiter in den letzten Jahren einen erheblichen Teil ihres Einkommens verloren haben. Der Anteil der Arbeiter am Volkseinkommen im Jahre 1932 betrug 14,9 Proz., im Jahre 1933 14,3 Proz., im Jahre 1934 13,1 Proz. gegenüber 14,9 Proz. im Jahre 1932.

Unsere Bücher

„Fliegende Wälder“, München, Erster Jahrgang... Der Verlag J. F. Schreiber in München hat für 1935 den ersten Jahrgang seiner humoristischen Wochenzeitschrift „Fliegende Wälder“ in Vorlage gebracht.

und Vieles. Dazu kommen dann die satirischen Skizzen und Randbemerkungen in Reim und Prosa zu den Ereignissen des Tages und der Zeit...

der „Fliegenden“ erwähnt, um sagen zu dürfen: Die „Fliegenden“ sind das Highlight für Belustigung, Belehrung, Anregung, Unterhaltung und Zeitvertreib!

Die neuen Bild-Bücher, die soeben im Verlag W. Herbig erschienen, sind etwas ganz Neues: Jeder der drei Bände zeigt auf 64 Seiten in großem Format Bilder über Bilder.

Frisch eingetroffen: 1 Waggon spanische Melonen... Neue Kranzeigen... Pedro A. Oliver

Theater-Kaffee gold. Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag... VERLÄNGERUNG

Das alles, was ich angeboten, kannst Du ganz ohne Kaufzwang sehen... (Otto Zickendraht - Ruf 20180)

Schachenmayer-Sportwolle Esslinger Strickwolle... Friedrich Losch, Mannheim

Rohlen Rehberger P 4 6 Fernruf 215 13 (49 659 R)

Auch zu Ihnen kommt das Glück! Sie müssen ihm nur die Hand dazu reichen...

Gewinnauszug 5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preis.) Klassen-Lotterie

30. Ziehungstag 11. September 1935. In der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

LOSE zur neuen Lotterie. Zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern: Burger, Zwerg, Dr. Martin, Möhler, Stürmer

TANZ-BAR Clou O 6, 2 la Weine - Mix-Getränke Pfisterer Spezial-Bier

TANZschule Stündebeck N 7, 8 Fernruf 230 06. An unseren Primaner-Kursen können sich noch einige Damen beteiligen.

Für Fische P. Deuß P. 1, 7 Frische Fische Räucherfische Fischkonserven

Von der Reise zurück! Dr. Vogler N 2, 14 Fernruf 200 06

Mollig warme und weiche FLANELLE 88 für Schlafanzüge Meter. Wäsche Speck Paradeplatz C. 1, 7

Perser-Teppiche und -Brücken Deutsche Tepp. Ferd. Weber, Mhm., P 7, 22

Besuchen Sie Ihre Bürsten Besen Putz-Artikel Martin Bonifer P 3, 4

Jeder Art größte Auswahl erste Fabrikate und billigste Preise. Möbel Bruch heil Fahlbusch

Offene Stellen. Wir suchen 1. d. Verkauf u. Markentreibstoffen u. Auto-Delen Bertreter

Damen Herren. 1. Schönheitsgesch. mit Spezialkursen

Tante. war zuerst mittraulich wegen dem niedrigen Preis.

Mädchen. Ehrlich, fleißig. Tagesmädchen

Zu vermieten. Geräum. 3-Zimmer-Wohnung

Gehöne 3-Zimmer-Wohnung mit großen Räumen in guter Ausstattung

Gehöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Etz. zu verm.

Sonnige, 4-Zimmer-Wohnung freigelegen

Gehöne sonn. 4-Zimm.-Wohn. mit Bad, Wäschekab. u. Zubeh.

Breite Straße, U 1, 12: Laden zu vermieten

2 sonn. Zimm. und Küche auf 1. Etz. zu verm.

Schöne Wohnung: 2 Zimm., Küche Wertstr. 39, 2 St.

4-Zimm.-Wohn. mit Zubeh. per 1. od. 15. Etz.

Mietgesuche. Gefucht: 3-4-Zimmer-Wohn. nur 2 Berlin, evtl. Harzstr.

5-Zim.-Wohn. in fr. Lage, auch Garten, in einer Villa

Kl. Berkthütte sofort gef. u. ch. Angeh. mit Preis

Möbl. Zimmer zu vermieten. 1 Zimmer und Küche

Gutmöbliertes Zimmer an bewoh. Herrn

Gehr gut möbliertes separ. Zimmer mit od. ohne Pension

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Herr v. a. u. a. d. 1. Etz.

Möbl. Zimmer in gutem Hause, möbl. mit separ. Eing.

Geht gut und gutbest. Forellen-Fischerei

Geht gut und gutbest. Forellen-Fischerei Nähe Hirschhorn

Bäckerei zu verpachten. 2-3000 R. erforderlich

Tiermarkt. Zu verkaufen: Schäferhunde, Welpen

Radio. Jedes Fabrikat Teilzahlung bis 10 Monate

Radio. Jedes Fabrikat Teilzahlung bis 10 Monate

Weinfäßchen. gut erhd., 100 Pfr., zu verkaufen

Sweitzer Klederhose mit Kommode zu verkaufen

Besteck. 24 Teile, 100 Stk., ungerhd., Markenware

Bill. Angebot! Sofa, neu, Werkstoff 100%

Matratzen: gute Verarbeitung, 18x25, 36x60

Damenmantel. Str. 42, u. schwarz, Seidenkleid

Bäckerei-anwesen in Borsdorf

Melzgerei. Gelegenh.-Kauf! Zäuberisch, erfindungsreich

Briefmarken-Sammlung. gef. od. einz. zu verk.

Gebr. Kühne neu gef. od. einz. zu verk.

Ein Heizherd. wenig geb., sehr emal., 1. 3 Zim.

Schreibmaschinen. Kleinste Raten, Mail Gebrauch!

Kaufgesuche. Was erhaltenes Damenjahrad zu kaufen

Kaufgesuche. Was erhaltenes Damenjahrad zu kaufen

Das... Früh-... Es ist beim... an diesem... die Zepplin... der großen... überragende... Es braucht... die Sonne... Nationalfor... der auch... Zepplinwie... eine Stunde... und der Kun... Als kurz... wollte der... Gaurbeitsj... treten wate... halter von... in der Unif... vers., und... Siebert, I... säulen des... drei Stunden... ten. Die... schnurgerade... und mit ge... wieder auf... (P o n t i a n... Kurz vor... dritten Mod... Arbeitsmänn... Pfalz gestel... Fellj ange... rer. Nach d... marschieren... streifer Halt... Zufahren i... Gegen 1... ein wogende... Lange, nac...